

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postämtern vierteljährlich 1 M. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. In der Provinz: 1 M. 80 Pf. Die gewöhnliche Beilage für Privatangelegenheiten a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Städteliche und -Kriegsteile. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Restlichen 75 Pf. Sonntagsblätter in der redaktionellen Abt.: Paul Fischer, für den Anzeigen-Teil: Albrecht Bräse. — In Graudenz: — Druck und Verlag von Gustav Röhde's Buchdruckerei in Graudenz.

Preis-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz“.

Graudenzener Anzeiger Nr. 50.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das am 1. Juli begonnene III. Quartal des „Gefelligen“ für 1898 werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet 1 M. 80 Pf. pro Quartal, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 M. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen lässt. Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. Juli ab erschienenen Nummern durch die Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pf. Gebühren bezahlen.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Juli erschienene Teil des Kriminal-Romans „Der Metzger“, von Franz Treller, kostenlos nachgeliefert, ebenso die bisher erschienenen Lieferungen 1—22 des als Gratisbeilage zum Gefelligen erscheinenden Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Expedition des Gefelligen.

Vom 26. Deutschen Vernetztage.

(Vericht für den Gefelligen.)

Sr. Wiesbaden, 30. Juni.

In der letzten Hauptversammlung des deutschen Vernetztages gelangte das Medizinalstudium der Frauen zur Verhandlung. Der Referent Prof. Benzolt-Erlangen legte folgende Vorschläge vor:

I. Wenn vorläufig die Zulassung zum ärztlichen Beruf auf Grund der gleichen Bedingungen wie beim Mann, nur gestattet, aber nicht (a. d. durch staatliche Mädchengymnasien) erleichtert wird, so ist zunächst kaum ein stärkerer Zuzug der Frauen und deshalb weder besonderer Nutzen noch Schaden zu erwarten.

II. Wenn aber auf Grund weiterer Zugeständnisse ein größerer Zuzug eintreten sollte, so wird 1) kein erheblicher Nutzen für die Kranken, 2) Mehr Schaden als Nutzen für die Frauen selbst, 3) Mindestens kein Nutzen für die deutschen Hochschulen und die Wissenschaft, 4) Eine Minderung des ärztlichen Ansehens, 5) Keine Förderung des allgemeinen Wohls zu erwarten sein. Aus diesen Gründen ist es nicht zweckmäßig, gerade mit der Medizinal-Vernunft einen Versuch einer Zulassung der Frauen zu den gelehrten Berufsarten zu machen. Speziell vom Standpunkte der ärztlichen Standesvertretung aus ist mindestens eine gleichzeitige Zulassung zu allen akademischen Berufsweisen zu verlangen.

In seinen Ausführungen griff der Referent auf die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus zurück. Nach der dort abgegebenen Erklärung des Kultusministers Dr. Vosse bestünde offenbar die Absicht, das medizinische Studium den Frauen zu gestatten, und zwar unter weit günstigeren Bedingungen, als sie den Männern geboten werden. Der ärztliche Beruf erfordert bedeutende körperliche Leistungen, eine große geistige Energie und vor allem anderen Verufen eine umfassende Verantwortung. Allen diesen Anforderungen werde die Frau nicht genügen können. Dagegen könne ihnen der Apothekerberuf und die Beschäftigung mit der Zahnheilkunde ohne große Bedenken freigegeben werden. Vor allem aber werde sich die Erziehung eines besonderen Heilgehilfsstandes empfehlen, zu dem die medizinisch ausgebildete Frau Zutritt haben müßte. (Beifall und Widerspruch.) Allerdings beschwore man dadurch die Gefahr herauf, das Kurpfuschertum zu vermehren, andererseits werde aber ein besser vorgebildeter und durchgebildeter weiblicher Heilgehilfsstand die jetzt sehr ungünstigen Verhältnisse auf diesem Gebiete, er erinnere nur an den Beheimatungsstand, wesentlich verbessern. (Zustimmung.) Dieser neugebildete Heilgehilfsstand würde eine nicht zu unterschätzende Unterstützung des praktizierenden Arztes bei der Heilbehandlung weiblicher Kranken bilden, indem er dem Arzt die Ausführung langwieriger, aber mehr nebenbeiartlicher Arbeiten, wie Massage, Wadungen, Magenpflücken etc., abnimmt.

Die Frau in Haus und Küche wird uns immer sympathischer sein, als die Medizin studierende. Sorgen wir dafür, so schließt der Mediziner, daß die soziale Lage unserer Frauen derart gebessert wird, daß sie das Studium nicht notwendig haben. Dann wird sich auch im kommenden Jahrhundert ein Bild nicht verwirklichen, das wir als Jünglinge bejungen haben und als Männer im Herzen tragen: das Bild der echten, deutschen Frau! (Anhaltender Beifall.)

In der nun folgenden, sehr ausgedehnten Debatte legten zunächst Sachs-Breslau und Reich-Breslau noch folgende Vorschläge zur Annahme vor:

1) Die Vorbildung der Frauen muß die gleiche sein, wie diejenige der Männer. 2) Die Ausbildung und Prüfung der Frauen muß sich in derselben Weise vollziehen, wie diejenige der Männer. 3) Insbesondere dürfen die Frauen nicht unter Aufhebung der allgemeinen ärztlichen Grundlage nur oder wesentlich zu einzelnen Zweigen der Medizin zugelassen werden. Geh. Sanitätsrat Prof. Dr. Vecher-Berlin erwiderte um Ab- lehnung sämtlicher Thesen. Stimmen wir gegen die Zulassung der Frauen, so wird uns das als Brodteid ausgelegt werden, stimmen wir dafür, so erwerben wir uns trotzdem auf der anderen Seite keinen Dank. „Ob Mann, ob Frau, soll er leisten dürfen, was er kann!“ (Beifall.) Also die Bahn frei! Ich bin der Meinung, daß Resolutionen in dieser Frage nichts helfen werden. Die Regel ist im Rollen, und wir müssen die Entwicklung abwarten. Weibliche Ärzte sind übrigens nicht so jung, als Sie glauben. (Heiterkeit.) Schon im 16. Jahrhundert gab es in Frankfurt a. M. allein 10 Vernetzinnen, sämtlich Spezialistinnen und Jüdinnen. Schön gelöst würde die Frauenfrage gleich, wenn es nach dem Kollegen Egent ginge. (Heiterkeit.) Wir würden dann nur so viel Frauen produzieren, wie zum Heil notwendig sind. (Große Heiterkeit.) Aber das geht leider nicht. Lassen wir deshalb die überschüssigen Frauen zu. Es wird sich vielleicht dadurch am besten erweisen, daß sie zu keinem Verufe so leicht passen, als zum ärztlichen Verufe. (Lebhafter Beifall.)

Es wurde schließlich folgender Antrag Alexander-Berlin angenommen: „Der deutsche Vernetztage erklärt seine Zustimmung zu den Thesen des Referenten und zu den Schlussfolgerungen, zu welchen derselbe in seinen Thesen gelangt ist.“ Ferner wurden die Breslauer Thesen angenommen.

Ein Antrag des Geschäftsausschusses des Berliner ärztlichen Standes-Bereins, an die ständige Pharmakopoe-Kommission das Ersetzen zu richten, sterilisiertes Eis als offizielles Mittel dem Arzneibuche einzuverleihen, wurde angenommen.

In den Ausführenden des Vernetztages wurden gewählt: Kreis-Medizinalrat Dr. Aub-München, Dr. Landberg-Berlin, Dr. Rupp-Königsberg, Dr. Bamberg-Stralsund u. s. w. Am Nachmittage gab die Stadt Wiesbaden den Teilnehmern einen Fest- trau auf dem Neroberg.

Mit einer Rheinfahrt nach dem Niederwald-Denkmal schloß der Vernetztage am Donnerstag ab.

Erinnerungen an den polnischen Aufstand von 1848.

V.

Auf die „Revolutions-Instruktionen“, die bereits im vorigen Abschnitt unserer geschichtlichen Betrachtungen (Nr. 135 des Gefelligen) erwähnt wurden, wollen wir hier näher eingehen, da diese Instruktionen das polnische Verschwörertum in seiner ganzen Einrichtung zeigen, und ihre Kenntnis überhaupt in vieler Beziehung lehrreich ist. Nicht lange nach der Pariser Februar-Revolution von 1848 waren von Paris und Versailles aus — den Haupt- sachen der polnischen „Emigranten“ und Verschwörer — verschiedene Proklamationen an das polnische Volk in den russischen, preussischen und österreichischen „Anteilen“ ergangen, z. B. die von Thiers' „Anstands- Organisation“. Eine andere dieser Revolutions-An- weisungen, gerichtet „An alle polnischen Brüder und insbesondere an die Landwehr und an die Jugend in Preussisch-Polen“, enthält folgende Stellen:

„Polen! Es ist der für Polen und die ganze Menschheit längst erwartete Augenblick gekommen, der Augenblick der Wiedergeburt, der Augenblick der Freiheit. Wenn unsere Feinde Dich auffordern, Dich zu stellen, die Uniform anzulegen und unter das Gewehr zu treten, so stelle Dich nicht, oder wenn Du Dich an dem bezeichneten Orte gestellt hast, so antworte: unter Eure Waffen trete ich nicht, auf Euren Befehl höre ich nicht, denn Ihr freit gegen das Volk, an dessen Spitze der Papst (I) steht, der die Erbsünde der Völker will. Wenn es notwendig sein wird, so wirst Du vielleicht in einigen Tagen einen zweiten Brief erhalten.“

In einem solchen zweiten Sendschreiben von der „polni- schen Emigration“ aus Frankreich, unterzeichnet „die polnische Republik“, heißt es:

„Lieber Landsmann! Lieber Bruder! Wenn Du diesen Brief erhältst, so frage nicht, von wem er gekommen sei, sobald Du ihn aber gelesen hast, so suche ihn so schnell als möglich unter Deine Landwehrmänner zu bringen.“

Durch die Sendlinge des polnischen National-Komitees in Posen wurde auch allenthalben im Lande ein Aufruf verbreitet, betitelt: „An die polnischen Brüder, welche im preussischen Heere dienen“, der noch deut- licher zum Bruch des Fahnenweides auffordert. Da wird lehrhaft in der Aufforderung gesagt:

„Ehrt, Brüder! Der allmächtige Gott hat Erene, Ge- horam und Liebe nur zu seiner Religion, seinem Vaterlande befohlen und nicht zu den Unterdrückern derselben. Also nicht Bruch dieses Eides ist Sünde, im Gegenteil, das Halten des- selben durch Euch würde Gemeinheit und die allerhöchste — sterbliche Sünde, welche Euch Gott niemals vergeben würde, sein. Brecht also, Brüder, diesen Eid! Bei der ersten Gelegenheit, wie jeder kann, verlaßt die preussischen Reien und sucht die Reihen des polnischen Heeres zu vergrößern, wo Ihr nur irgend von ihm hört. In ihnen werdet Ihr kämpfen, wie Gott es befiehlt, für Eure Religion und für Euer Vaterland.“

Der Verfasser dieser frivolsten Aufforderung schließt mit einer Ausrufung Gottes, der eine polnische Republik erstehen lassen möchte. Ein Mitglied der „polnischen National- Regierung“, ein gewisser Strazek, hat vor Gericht später einmal ausgesagt: „Die polnisch-katholische Geistlichkeit hat uns sehr bei dem Aufstande geholfen durch Entfändung des Eidschwurs“. Das entspricht den Thatsachen. Es verdient gleich hier bemerkt zu werden, daß der Priester Mikoszewski der erste Träger der Idee gewesen ist, eine polnische Fänge-Gendarmerie zu errichten und sich des systematischen Mordes mittels Strick, Dolch und Gift, als eines durch den Zweck geheiligten Mittels, zu bedienen.

Bezeichnend für die Haltung der polnisch-katholischen Geistlichkeit bei der Revolution von 1848 ist ferner die ge- schichtliche Thatsache, daß in dem Gesichts bei Breschen (Anfang Mai 1848) sogar ein Geistlicher mit erhobenem Kreuz in einer polnischen Kolonne von 450 Mann voran- schritt. Soweit verging sich der Fanatismus in seiner gefährlichsten Verbindung!

Im Gegensatz zu diesem Verhalten sei gerechterweise die Haltung der polnischen Bauernschaft hervorgehoben, von der ein sehr großer Teil, trotz allen Einflusses der revolutionären Abtügen und der Geistlichkeit, trotz aller Versprechungen des Nationalkomitees (Aufhebung aller Standesunterschiede, Güterteilung etc.) in ehrlicher, dant- barer Erinnerung an die unter der hohenzollerischen Herrschaft erlangten Menschenrechte, der preussischen Regierung treu blieb. Der Bauer Rafuski z. B. brachte seine beiden, im 7. Infanterie-Regiment dienenden, zur Desertion ver- leiteten Söhne persönlich nach Posen zurück und übergab sie, mit der Bitte um Gnade, dem General v. Colomb.

Bezeichnend für die Gesinnung solcher polnischen Bauern, die mit klarem Bewusstsein ihrer menschenwürdigen

*) Nachdruck nur mit voller Quellenangabe „Der Gefellige“ gestattet. D. Red.

Stellung unter preussischer Regierung eine gute historische Erinnerung an die Schandthaten der pol- nischen Junker im ehemaligen polnischen Reich ver- banden, ist auch folgendes Geschichtchen: Beim Ausbruch des Aufstandes von 1848 trat ein polnischer Edelmann in eine Dorfschänke, ließ den Bauern Branntwein geben und forderte sie auf, zu den Waffen zu greifen, um die „alte Freiheit Polens“ wieder zu erlangen. Da trat ein greiser Bauer auf ihn zu, öffnete mit den Worten Panie, za wasze wolnoś (ich danke für Eure Sorte Freiheit!) das nach Landesitte auf dem Rücken zugeknöpfte Hemd und zeigte ihm die Narben der Kantschuhiebe, die ihm Zeit und Maß jener „Freiheit“ vergegenwärtigten.

Auch von den ehrlich preussisch gesinnten Bauern pol- nischer Nationalität wurden freilich viele durch die auf- ständischen Komorniks (Guts-Lagelöhner), die wiederum ihrerseits von den Adligen abhängig, bedroht und in den Revolutionsstrudel hineingerissen, gewalttätig wurde manchen preussischen Unterthanen polnischer Nationalität die lang- gestreckte Sense in die schwelche Hand gedrückt. Manche Bauern und Knechte lockte auch schließlich Handgeld und Sold. An manchen Stellen wendeten sich die von der Geistlichkeit und den Gutsbesitzern ausgehenden Landbewohner gegen die polnischen Gutsbesitzer selbst, um zu plündern.

Nichts geschah von der ungemein schlaffen Regierung Friedrich Wilhelms IV., um die, wie schon erwähnt, im großen Ganzen staatsstreu polnische Bauernschaft rechtzeitig zu stützen und im Staatsinteresse auf der Seite des Rechts und der Ordnung zu halten; nur in wenigen Posenischen Kreisen versuchten die Landräthe rechtzeitig einzugreifen und die Ordnung mit Hilfe der treuen Bauernschaft auf- recht zu erhalten.

Viele Regierungsbeamte wurden tatsächlich durch den polnischen Aufstand überrascht. Zwar waren schon 1846 in Galizien die wichtigen Mikoslawskischen Revolutions- Instruktionen beschlagnahmt worden, Druckschriften mit Auszügen daraus waren erschienen, aber den Landräthen waren sie nicht zugegangen. Statt praktisch diesen Beamten das bei den polnischen Landesverrätern, die durch die staatsgefährliche Gnade Friedrich Wilhelms IV. leider be- gnadigt worden waren, ermittelte „Material“ zu senden, begnügte sich, wie schon erwähnt wurde, der schwache Ober- präsident v. Beummann in Posen, nichts sagende Phrasen an die ihm untergebenen Beamten zu richten und, was noch viel schlimmer war: die Berliner Regierung mahnte fort- während zu „größter Schonung und Milde“. Dem kommandirenden General in Posen, der 16000 Mann zur Verfügung hatte und wiederholt durch Adjutanten den Kriegsminister um deutliche Antwort wegen seines Be- haltens bitten ließ, wurde von Berlin aus geantwortet, wenn der kommandirende General etwa das (aufständische) Posen bombardieren lassen wollte, würde er binnen 24 Stunden abgesetzt sein. Man kann sich bei solcher „Direktive“ aus Berlin nicht über die anfängliche Zurückhaltung der preuss- schen Militärbehörde in Posen wundern. (F. f.)

Prinz Heinrich in Peking.

Der „jüngere Kaiser“, wie Prinz Heinrich von Preußen von den Chinesen mit Vorliebe genannt wird, ist, so schildern jetzt nach Europa gekommene Berichte, am 13. Mai in Peking mit großer Pracht empfangen worden. Seit Wochen bildete sein Kommen das Tagesgespräch in Peking, und von Tag und Nacht waren Tausende herbei- geeilt, um den Prinzen zu sehen. In Tongku, auf dessen Höhe die beiden deutschen Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta“ und „Gefion“ am Morgen des 13. Mai anlangten, bewill- kommt der Vizekönig der Provinz Petchili, umgeben von seinen Mandarinen, den Prinzen, und auf der ganzen Strecke von Tongku über Tientsin war das ganze verfügbare Militär zur Bewachung der Eisenbahn aufgeboten worden. Für den Prinzen, der zur Enttäuschung der Chinesen, welche die Entfaltung orientalischen Prunkes er- wartet hatten, in einfacher Marineuniform ohne jede Ordens- auszeichnung und nur im Gefolge von 12 Offizieren er- schien, war ein Extrazug gestellt worden, in welchem sich auch der neue Salonwagen der Kaiserin-Mutter be- fand. Die Kaiserin-Mutter hatte jenen Wagen selbst noch nicht benutzt, der Prinz weichte ihn also ein.

Als Prinz Heinrich den Wagon verlassen hatte, verging mit den Begrüßungen und Vorstellungen geraume Zeit, und erst gegen drei Uhr bestieg die ganze Gesellschaft die bereitstehenden Säulen, um sich nach Peking tragen zu lassen. Voraus ein regelloser Troß von Reitern, Mandarinen und Soldaten, die bald in einer Wolke von Staub, so dicht wie Baumwolle, eingehüllt waren; dann ebenso regellos ein Troß von Fußsoldaten, die ebenso dicht in der weißen Hülle von Staub verschwanden; dann der Zug der strammen deutschen Marinesoldaten, deren dunkle Uniformen schon nach wenigen Minuten durch den Staub in weiße verwandelt waren; dann der Prinz in einer dunkelgrünen Sänfte mit einem silbernen Knauf gekrönt; der untere Teil der Sänfte war aus rothem Tuch und zum Zeichen ihres fürstlichen Zusassens mit gelben Schnüren geschmückt. Als Träger dienten vier riesige Chinesen in schwarzen Uniformen mit weißrothem Besatz.

Vor der Umfassungsmauer der in der Tartarenstadt liegenden Gesandtschaft waren zehn schwarze Zelte errichtet worden für die chinesische Ehrengarde; das in orangegelben Jacken stekende Gefolge sollte die Ordnung

aufrecht erhalten, ließ es aber ruhig geschehen, daß gegen- über dem Gesandtschaftsthor Wagen, Pferde, Mantelthiere, Gsel und vor allem Tausende von neugierigen Chinesen sich anstauten; auf dem Dache des der Gesandtschaft gegen- überliegenden Hotels hatten sich die gerade in Peking an- wesenden Deutschen versammelt — vier Mann hoch riefen sie auch später dem Prinzen ihren Willkommen- gruß zu.

Ein Feuerwerk bei hellem Sonnenschein mag wohl in Europa befremden, aber in China gehört es zur Sache. Das Gepörsel der Frösche und Petarden, der Rauch und Gestank muß die bösen Geister verschrecken, die etwa beabsichtigen sollten, sich mit den fremden Gästen in das Haus zu schleichen. Der Lärm nahm seinen Anfang, als der Vortrab des Zuges sichtbar wurde. Natürlich schreuten die Pferde der Mandarine vor den zwischen ihren Reinen krepierenden Petarden, der ganze Zug wurde in schänderhafte Unordnung gebracht, und das unbeschreibliche Durcheinander vor und in der Gesandtschaft dauerte noch geraume Zeit, dann ging die deutsche Flagge an dem Flaggenstock der Gesandtschaft herab, die weiße Prinzen- flagge mit dem schwarzen Kreuz wurde gehißt, und neben den chinesischen Soldaten bezogen zwei baumlange deutsche Seesoldaten mit Gewehr und Bajonett die Wache vor dem Thor. Prinz Heinrich hatte für ein Stündchen Ruhe, bevor die Pflichten und Leiden seines Aufenthaltes in Peking ihren eigentlichen Anfang nahmen. (Schluß folgt.)

Berlin, den 1. Juli.

Der Kaiser fuhr Donnerstag früh 8 Uhr in Kiel zur kaiserlichen Werft und besichtigte den neuen Kreuzer „Herta“. Um 10 Uhr hörte der Kaiser auf der „Hohenzollern“ den Vortrag des Reichsfanzlers Fürsten zu Hohenlohe und beobachtete sodann um 11 Uhr die Regatta der Kriegs- schiffsboote. Nachmittags verweilte der Kaiser kurze Zeit an Bord der Yacht des Fürsten von Monaco und kehrte dann auf die „Hohenzollern“ zurück. Dort fand um 5 Uhr ein Theatervorstellung, zu welchem das Kaiserpaar viele Einladungen erlassen hatten; u. A. erschienen auf der „Hohenzollern“, welche in herrlichem Blumen- und Flaggen- schmuck prangte, außer vielen Fürstlichkeiten sämtliche Kommandanten und je zwei Offiziere von jedem Kriegsschiff. Abends fand an Bord der „Hohenzollern“ Ball statt.

Freitag früh 8 Uhr ging das Kaiserpaar zur Beglei- tung der Regatta nach Travemünde in See und kehrte am Sonntag nach Kiel zurück.

Am Montag wird der Kaiser von Kiel aus seine Nordlandsreise antreten. Nach der Abreise des Kaisers begibt sich die Kaiserin wieder nach Grünholz, um dort bis zum 10. Juli zu verweilen, während welcher Zeit die jüngeren kaiserlichen Kinder in Kiel bleiben und im dortigen Schloß wohnen werden. Am 10. Juli wird vor- ausichtlich die Abreise nach Wilhelmshöhe erfolgen.

Die Eröffnung der Deutschen Landwirtschafts- Ausstellung in Dresden fand Donnerstag Mittag in Gegenwart des Königs von Sachsen und des Prinzen Friedrich August statt. Zugewesen waren außerdem der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein, sowie Vertreter der sächsischen Ministeriums und der Stadt Dresden. Abends fand bei dem Prinzen Friedrich August eine Tafel statt, an welcher die Minister Frhr. v. Hammerstein und v. Meißel sowie das Direktorium und der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts- gesellschaft theilnahmen.

Die 200jährige Jubelfeier der „Francke'schen Stiftungen“ zu Halle wurde am Donnerstag durch Fest- gottesdienst in den Kirchen „Saint-Georgen“ und „Ulrich“, ferner durch eine Gedenkreise am Grabe August Hermann Francke's eingeleitet. Im großen Saale der Stiftungen fand ein Festakt statt, welchem Kultusminister Dr. Bosse, Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Böttcher, Rektor und Senat der Universität sowie Vertreter der städtischen Ver- bänden beizuhörten. Nach der Festrede des Direktors Fries hielt Minister Dr. Bosse eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die ganze evangelische Welt dies bedeutsame Fest mitfeiere. Er verkündete im Namen des Kaisers, daß den Stiftungen die Marmorbüsten Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Wilhelms II. verliehen worden seien. Die Kaiserin sandte ein Glückwunschtelegramm. Ehemalige Schüler und die Stadt Halle stifteten Kapitalien zur Gründung neuer Waisen-Freistellen.

August Hermann Francke, der Stifter des berühmten Halle'schen Waisenhauses und der damit verbundenen An- stalten, war 1663 zu Lübeck geboren, hatte Theologie studirt und dabei viele Sprachstudien betrieben. Er war der erste Professor der orientalischen Sprachen an der Friedrichs- Universität in Halle. Die Hauptbedeutung des Pastors Francke liegt darin, daß er mit dem sächsischen Hofprediger Spener zusammen dem protestantischen Volke die Religion gerettet hat. Denn seit Luther's Tode gab es nur eine protestantische Theologie; Wortklaubereien und dogmatische Epithetereien überall! Der frische, lebendige Geist, die Herzlichkeit des „Pietisten“ Francke hat ein bewundern- werthes Zeugnis hinterlassen in Halle in den Stiftungen, die nach August Hermann Francke's Namen genannt sind. Der glaubensstarke Mann hat mit wenigen Groschen ein Werk begonnen, das heute einen gesonderten Stadttheil Halle's bildet — eine gewaltige Illustration der über dem Hauptportale in goldenen Lettern prangenden Aufschrift: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auf- fahren mit Flügeln wie Adler.“

Eugen Richters „Freis. Btg.“ entwickelt den Stand- punkt der freijünnigen Volkspartei zu den im Herbst bevorstehenden preussischen Landtagswahlen. Das Register hat ein Loch. Wie steht es um den Kampf gegen die Polen in Posen und Westpreußen, der eine nationale Frage allerersten Ranges ist? Die Parole der deutschen Wähler in den gefährdeten gemischtsprachigen Bezirken muß lauten: Das Deutschthum geschlossen gegen die Polen.

Die Sozialdemokratie hat bei den diesmaligen Wahlen, wie jetzt festgestellt ist, rund 2125000 Stimmen er- halten; 340000 Stimmen mehr als 1893. Bei diesem Zu- wachse ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Gesamt- bevölkerung des Reiches in den letzten fünf Jahren sich um 10 pCt. vermehrt hat. Aber auch so bleibt die Zunahme der Sozialdemokratie bezw. der Unzufriedenen trotz aller Verbesserungsgehe und besseren Lebensbedingungen immer noch so groß, daß sie nicht ernst genug beachtet werden kann.

Die neugewählten Reichstags-Abgeordneten müssen nach § 28 des Wahlreglements die Erklärung für die Annahme der Wahl dem Wahlkommissar binnen acht Tagen von der Aufstellung der Benachrichtigung an mittheilen. Bleibt diese Er-

klärung innerhalb dieser Zeit aus, so gilt dies als Ablehnung. Diese Bestimmung wird in Erinnerung gebracht.

Gen. Ober-Reg.-Rath Noell, der älteste Rath des Ministeriums des Innern, der schon vor mehreren Monaten sein Abschiedsgeld eingereicht hat, ist am 1. Juli in den Ruhestand getreten. Geheimrath Noell, der etwa 67 Jahre alt sein dürfte, ist auch seit vielen Jahren Mitglied der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte gewesen.

Frankreich. In der Deputirtenkammer verlas am Donnerstag der Ministerpräsident Brisson eine Erklä- rung über die Politik des neuen Ministeriums. Das Ministerium wisse — so heißt es in der Erklärung — daß das Parlament sich hauptsächlich mit zwei Grund- reformen beschäftige: Erstens mit der Steuerreform. Das Ministerium werde die Abschaffung der Personal- und Mobiliar-, sowie der Thür- und Fenster-Steuer vorschlagen und die Ersetzung derselben durch eine Einkommensteuer. Diese Steuer soll die kleinen Steuerzahler entlasten. Die zweite Reform werde die Frage der Pensionirung der städtischen und ländlichen Arbeiter betreffen. Unab- hängig von diesen beiden Hauptreformen werde die Regie- rung Vorschläge betreffend die Erbschaftsteuer, die Reform der Getränkesteuer und die Schaffung von Land- wirtschaftskammern vorschlagen. Die Regierung will Mittel in Erwägung ziehen, um die Auswüchse der Speku- lation, welche der Industrie, dem Ackerbau und dem Handel schädlich sind, zu beschränken.

Dazu sei gleich hier erwähnt, daß der am Donnerstag abgehaltene Ministerrath beschlossen hat, die Getreidezölle vom 1. Juli ab wieder in voller Höhe zu erheben.

In der ministeriellen Erklärung heißt es dann weiter, man wolle die „Verteidigungsmittel des Landes“ auf den Gipfelpunkt der Vollkommenheit bringen! Keine Opfer seien zu groß, wenn das Land wisse, daß alle Mittel, welche den Verwaltungen des Krieges und der Marine gewährt werden, auch wirklich zur Vermehrung der Macht der Flotte und des Heeres, dieser beiden Lieb- lingskinder unseres Vaterlandes, dienen.

Das Ministerium erhielt ein Vertrauens-Votum der Kammer mit 316 gegen 230 Stimmen.

Italien. Der neue Ministerpräsident Pelloux hat an die Präfekten einen sehr notwendigen Erlass gerichtet, worin ihnen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beob- achtung der Gesetze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studiren und der Regierung die Mittel vorzuschlagen, um nach der Lage der einzelnen Provinzen Sorge zu tragen.

Schweiz. Der Nationalrath hat am Donnerstag in Zustimmung zu dem Beschlusse des Ständeraths eine Ver- hülfe von 4 1/2 Millionen Franken für den Simplondurchstich mit 78 gegen 8 Stimmen genehmigt.

Spanisch-amerikanischer Kriegsausbruch. In amt- lichen amerikanischen Kreisen hegt man starke Zweifel an der Wichtigkeit der Depesche, welche der spanische Konsul in Washington aus Kingston erhalten hat, nach welcher, wie der Telegraph gestern schon meldete, der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ von den Spaniern in den Grund geschossen wäre. Dabei soll Kommodore Schley mit 24 Mann ums Leben gekommen sein. Man nimmt in Washington an, Admiral Sampson würde einen so wichtigen Vorgang sicher gemeldet haben.

General Shafter hat sein Hauptquartier auf Cuba an das feste Land verlegt und sein Zelt bereits bezogen. Er hofft, wie er in einer Depesche vom letzten Mittwoch sagt, sich Santagos zu bemächtigen, ohne nöthig zu haben, auf die Ankunft von Verstärkung zu warten, ja, er werde ge- nöthigt sein, einen entscheidenden Schlag zu führen, bevor spanische Hilfskräfte auf Santago heran gekommen sein werden. Von Manzanillo rücken solche Hilfskräfte heran in Stärke von 8000 Mann mit sehr viel Schlacht- vieh und seien nicht weit von Santago entfernt.

In Spanien spalten sich die Meinungen im Volke über die Fortführung des Krieges immer mehr. Während in Barcelona, wie schon erwähnt wurde, sich wirtschaftliche Bedenken gegen den Krieg erhoben haben, hat an einem der letzten Abende ebenfalls in Barcelona eine Ansammlung von mehreren Tausend Personen vor der Wohnung des Bischofs stattgefunden. Die auf- geregte Menge drückte ihren Unwillen aus über das Ver- halten des Bischofs, welcher erklärt hatte, die Fort- führung der Feindseligkeiten mit Amerika sei gottlos und unnütz.

Als Opfer des Krieges ist in einem Gefecht auf Cuba auch ein Deutscher gefallen, und zwar der in nord- amerikanischem Militärdienst stehende, 38jährige Wacht- meister Wilhelm Coers eines Reiterregiments. Der Gefallene, der aus Albersheim (Braunschweig) gebürtig ist, hatte seiner dreijährigen Militärdienst beim 10. Feld- artillerie-Regiment in Hannover genügt. Vor etwa einem Jahre wanderte er nach Amerika aus und trat bei Ausbruch des Krieges in die Dienste der Vereinigten Staaten.

-n- Um- und Erweiterungsbau des Bahnhofes Graudenz.

Am Freitag Nachmittag fand im hiesigen Bahnhofgebäude zur landespolizeilichen Prüfung für den Umbau des hiesigen Bahnhofes ein Termin statt, zu welchem Vertreter der be- theiligten Behörden sowie die Interessenten erschienen waren. Der hiesige Personen- und der Güterbahnhof bleiben im Alge- meinen an ihrer Stelle, es sollen jedoch die Anlagen des Personenverkehrs von denen des Güterverkehrs vollständig getrennt werden. Es ist die Anlage zweier breiter Zwischen- bahnhöfe von je 135 Meter Breite vorgesehen, zu denen man vom Hauptbahnsteige aus durch einen Tunnel mit Treppen ge- langt. An dem ersten Bahnsteige sind die Gleise der Richtung von Marienburg nach Thorn und von Zablonowo nach Laszow, an dem zweiten Bahnsteige die Gleise der Richtung von Laszow nach Zablonowo und von Thorn nach Marienburg belegen. Die Ein- und Ausfahrt der Güterzüge erfolgt unter Umgehung der Personenzuganlagen mittels eines zwischen diesen und dem Empfangsgebäude gelegenen besonderen Gleises. Für die Auf- stellung der Güterzüge sind besondere Gleise, für die Ausführung des Rangirgeschäftes ist die Anlage umfangreicher Gleisanlagen geplant. Für den Freiladeverkehr werden größere Anlagen hergestellt werden.

Das Empfangsgebäude wird durch einen Anbau ver- größert. Sodann ist noch die Erbauung eines zweiten Güter- schuppens, eines neuen Lokomotiv-Ring-Schuppens, einer neuen Wagenauswaschanstalt und eines neuen Wasser- turmes vorgesehen. In dem neuen Lokomotivschuppen, der ebenso wie die meisten anderen Neuanlagen in der Richtung nach Tschud und den Pfaffenbergen zu errichtet wird, sollen die Güter- zugs-Maschinen untergebracht werden, während in dem bisherigen Schuppen nur Personenzugs-Maschinen eingestellt werden, so daß eine bedeutende, von den Anwohnern gewiß mit Freuden begrüßte Rauchverminderung in der Nähe des alten Schuppens zu er-

warten ist. Für den von den Interessenten beabsichtigten Ausbau eines Wasserturmes ist der Anschluß eines besonderen Wasserleiters vorgesehen; auch ist eine Verlegung und Ver- längerung der Laderampe beabsichtigt.

Durch diesen Um- bzw. Erweiterungsbau wird die Ver- legung verschiedener Wege und Gräben v. erforderlich: Es wird z. B. der Hermannsgraben zwischen Kilometer-Station 21,9 und 22,0 unter entsprechender Ueberbrückung verlegt; der Bahnsien- graben auf der Nordseite neben dem Grundstück der Dachpappen- fabrik und neben dem Fortifikationswege wird entsprechend der einströmenden Bahnhofsverbreiterung verschoben, wie dies auch bei den auf der Südseite der Bahn befindlichen Seitengräben der Fall ist. Der Seitenweg, durch welchen das Ziegeleigrundstück auf der Nordseite der Bahn bei der Dachpappenfabrik einen Zugang hat, sowie der Fortifikationsweg werden nach Norden verlegt. Der die Bahn in Kilometer-Station 22,4 kreuzende Weg wird nach Osten verlegt, während der Diefenweg nach Süden verschoben wird. Die zu der Ziegelei führende Schmalspurbahn neben dem Forti- fikationswege muß gleichfalls verlegt werden. Der Bahnübergang in Kilometer-Station 23,1 wird beseitigt, da das auf der Nordseite der Bahn gelegene Grundstück, zu dessen Erreichung er dient, zu dem Bahnhofsanbau in Anspruch genommen wird. Schließlich wird ein in der Nähe der Dachpappenfabrik befindliches Wohn- gebäude, sowie auch eine Mühle nördlich von Kilometer- Station 22,6+50 derartig durch den Umbau berührt, daß eine Verlegung dieser Bauwerke notwendig wird.

Die Höhe des Kostenbetrages für diesen umfangreichen Um- bzw. Erweiterungsbau, welcher nicht nur für den jetzigen Verkehrsumfang, sondern auch für den voraussichtlich in der Folge- zeit sich noch steigenden Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe be- rechnet ist, ist auf 1130000 Mark veranschlagt und soll in den nächstjährigen Etat eingestellt werden. Mit den Arbeiten zur Bauausführung wird voraussichtlich zu Anfang des nächsten Etatsjahres begonnen werden können.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. Juli.

Der Herr Oberpräsident Dr. v. Götler tritt in den nächsten Tagen einen längeren Urlaub an und wird sich nach seinem Gute Wensleben in Westpreußen begeben.

Eine Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg fand heute Freitag in Danzig statt. An Stelle des verstorbenen Konjunktur-Ersten in Danzig wurde als Stellvertreter des Mitglieds zum Landes-Eisenbahnrath Herr Konstantin Müller in Danzig gewählt. Der Antrag des Herrn Generaldirektors Steinmeyer in Danzig betr. die Preisermäßigung der Druckkosten des Eisenbahn- raths an die Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammer wurde abgelehnt; der Antrag der Eisenbahn-Direktion Bromberg betr. Frachtermäßigung für Obst in Waggonsladungen wurde angenommen, mit der Maßgabe, daß Erbsen und Süßrüben von der Ermäßigung ausgeschlossen sind. Die neuen Fahrplan- änderungen wurden gemäß dem Antrage der einzelnen Direktionen genehmigt.

Die Anstellungskommission tritt am 5. Juli in Posen zu einer Sitzung zusammen.

Zu einer Divisions-Übung ist Freitag früh der größte Theil der Garnison Graudenz nach Gruppe aus- gerückt. Von dieser Übung, an welcher auch die Fußartillerie und die zur Zeit hierher kommandirten Gespann-Abtheilungen der Trainbataillone Nr. 4 und 6 theilnehmen, werden die Truppen erst am Sonnabend Nachmittag in die Garnison zurückkehren. In der Übung sind auch mehrere fremde Artillerie-Offiziere eingetroffen, u. a. auch der kaiserlich japanische Major Sa-Tō, kommandirt zum Fuß-Art.-Regt. von Hinderlin (Pom- mern) Nr. 2.

[Ordensverleihung.] Dem Hauptmann z. D. Drews, Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Marienstädt, ist das Ritter- kreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich Badischen Ordens vom Großherzog Ludwig von Baden verliehen.

[Personalien in der Schulverwaltung.] Der bis- herige Pfarrer Jodits aus Kremmen, Kreis Wehlau, ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt.

[Personalien bei der Forstverwaltung.] Dem zum Förster ernannten Forstausseher Stein zu Rothenhof, Ober- forsterei Schwerin a. B., ist die Försterstelle zu Schlangenberg, Oberförsterei Walce, übertragen worden.

4. Danzig, 1. Juli. Unter dem Vorsitz des Herrn Ober- präsidenten v. Götler fand heute Vormittag der Delegirten- tag der Vaterländischen Frauenvereine von Westpreußen statt. Den Jahresbericht erstattete Herr Regierungsrath v. Steinau-Steinrück; zum Schluß hielt Herr Pfarrer Ebel aus Graudenz einen Vortrag über die nationalen Aufgaben der vaterländischen Frauenvereine.

Herr Regierungs- und Schulrath Plischke feierte sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die kirchliche Feier wurde heute begangen. Der Jubilar feierte ein feierliches Devisen- hochamt. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Dr. Behrendt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand ein Festmahl statt.

Zu der Kriegsschule haben 72 Schüler die Prüfung bestanden.

Culmburg, 28. Juni. In der heute abgehaltenen Stadt- verordneten-Sitzung wurde den Gebr. Koerting in Berlin zur Einrichtung der Centralheizungsanlage im neuen Schulhause der Zuschlag auf ihre Forderung in Höhe von 11555,50 Mark unter der Bedingung ertheilt, daß die ganze Anlage am 22. September fertig übergeben werden muß. Die Lieferung von Beton- und Kunststeinplatten im Schulhause wurde dem Baumeister Herrn Ueblich aus Thorn auf seine Forderung von 8926,65 Mark übertragen.

Thorn, 30. Juni. Die schaurige Muthat, welche in Morder am Abend des 20. März verübt worden ist, fand heute vor dem Schwurgericht ihre Sühne. Damals wurde der Arbeiter Karl Harke erschossen. Es gelang sogleich, als Thäter den Mauergehilfen Ludwig Raniecki aus Morder zu ermitteln und zu verhaften. Raniecki war am Abend des 20. März mit den Harke'schen Eheleuten in einem Gasthause zusammengetroffen. Alle drei Personen tranken tüchtig. Als sie das Lokal verlassen hatten, entstand zwischen Harke und Raniecki eine Meinungs- verschiedenheit, in deren Verlauf R. seinem Gegner mehrere tiefe Messerstiche in die Brust und Arme versetzte, die sofort den Tod herbeiführten. Die Leiche war fürchterlich zugerichtet. Raniecki gestand heute die That ein, behauptete aber, in der Nothwehr gehandelt zu haben, da Harke mit einer Gabel auf ihn eingedrungen sei. Seine Darstellung ist aber wenig glaubhaft. Die Geschworenen sprachen nur das Schuldig wegen Körperverletzung mit nach- folgendem Tode unter Verlegung mitbedenklicher Umstände aus, und so kam der Angeklagte, der als Kaufbold bekannt ist, mit vier Jahren Gefängnis davon.

Aus dem Kreise Thorn, 30. Juni. Am 1. Juli sind es 40 Jahre, seit einer der angesehensten Gutsbesitzer unseres Kreises, Herr Wegner-Ostaszewo, der auch Kreisdeputirter ist, sein Gut übernommen hat. Aus Anlaß des Besitzjubiläums findet in Ostaszewo eine größere Festlichkeit statt.

Morder, 30. Juni. Der Briefträger Ganaszinski von hier, welcher, wie berichtet, die polnischen Flugblätter dem Gefallenen beigelegt hat, ist auf telegraphische Anweisung aus Berlin vom Dienste suspendirt; das Disziplinarverfahren gegen G. ist eingeleitet. Die Mauerfrau W. von hier, welche an einem Weinschaden litt, wandte sich vor Kurzem an einen auswärtigen Wunderdoktor um Rath und Hilfe. Bald darauf erhielt sie ein Schreiben, in dem es heißt: „Meine Kur ist eine Naturheilmethode und besteht aus Essigsäure, mit welcher alle Krankheiten geheilt werden, welche kein Arzt heilen kann. Diese Essigsäure wird nur allein in England aus feinem Weine

gemacht, ich habe damit schon Wunderkuren ausgeführt etc. Zum Schluss heisst es: „Sie brauchen zwei Flaschen Essigsäure zu 6 M., einen Schwamm etc. Die ganze Kur kostet mindestens 10 M.“ In der Gebrauchsanweisung ist folgendes angeführt: „Neben der trankenen Stelle wird mit der Säure so lange gerieben, bis eine Rötzung entsteht. Durch diese bringt alles Unreine durch Eiterung heraus. Frau Boichinski liess sich nun sofort zwei Flaschen des Handbrennens kommen und liess die Anweisung gemäß die trankene Stelle mit Essigsäure ein, und zwar so lange, bis eine bedeutende Wunde durchgerieben war. Die Frau, welche in Folge ihrer unnünftigen Handlung schwer krank darniederlag, konnte auch von ihrem Ehemann, der erst nachträglich den Schwundel erfuhr, nicht abgezogen werden. Der Ehemann brachte die Sache zur Anzeige, und nun wird von hier aus gegen den Wunderdoktor Strafverfolgung eingeleitet werden.“

2. Krojanke, 30. Juni. Die Entwässerungs-Gesellschaft Smirnowo-Augustowo, zuderen Begründung Wiederherstellung der Gegendungen haben, die aber immer wegen Widerstrebens der Kleingrundbesitzer ergebnisslos verblieben, ist nunmehr durch königlichen Erlaß unter Zwangs-Eingebung des Kleingrundbesitzes und einer 60 Hektar großen Fläche der Wilhelms-walden fort zu Stande gekommen. Die Baukosten des Wasserkanals, der in Wilhelmswalde beginnt, die Gasse Krojanke-Podrusien, sodann die zu Krojanke und Smirnowo gehörigen Wiesen und Augustowen Ländereien durchschneidet, und in den Glubczyner See mündet, werden sich auf 22000 M. belaufen. Hierzu hat der Minister eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß dies auf den Kostenantheil der Herrschaft Glubczyne-Krojanke nicht in Rechnung finden darf und daß auch die Provinz eine entsprechende Beihilfe gewährt. Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Freiherrn v. Massenbach-Glatow wurden heute für die Gesellschaft Herr Oberamtmann Roggenbau-Augustowo zum Vorsitzenden, die Herren Herr v. Wylski-Krojanke, Oberbaurath v. Born-Schmidt, Oberförster v. Ringmann-Glatow, Domänenpächter Weise-Podrusien, die Besitzer Rahn-Glubczyn, Melchert-Smirnowo, Karl Dahlke und G. Wetz-Krojanke zu Beisitzern und Herr Hymonowski-Glubczyn zum Schriftführer gewählt. Der Kanal soll noch in diesem Jahre fertig gestellt werden.

*** Marienburg, 30. Juni.** Die Mitglieder der Deutschen Colonial-Gesellschaft trafen heute hier ein und wurden auf dem Bahnhof durch den Vorsitzenden der hiesigen Abtheilung der Colonial-Gesellschaft Herrn Landrath v. Glasenapp begrüßt. Sodann fuhr man in Equipagen nach der Marienburg. Hier führte Herr Landrath Dr. Steinbrecht die Gäste durch die Räume und erläuterte den Zweck der Räume. Herr Oberpräsident von Götze gab Aufklärungen. Der Herzog von Mecklenburg nahm mit ganz besonderem Interesse die Denkwürdigkeiten in Augenschein. Bevor die Gäste das Schloß verließen, trug der Seminarchor unter Leitung des Musikdirektors Herrn Schmidt mehrere Lieder vor. Im Schloßhause wurde das Frühstück eingenommen. Beim Betreten des Saales stand die Marienburger Schlingengilde in Parade; dem Herzog wurde in einem silbernen Becher ein Ehrentrunk angeboten, den er auch dankend annahm. Von den Gästen galt der erste, von Herrn Landrath v. Glasenapp ausgebracht, dem Herzog. Dieser dankte mit einem Hoch auf das Gedeihen der Abtheilung Marienburg. Sehr beifällig wurde der Dank des Prof. Freiherrn v. Stengel-München für die gastliche Aufnahme von Seiten der Provinz Westpreußen und der Stadt Danzig angenommen. Redner gab dem Empfinden über das Angehören Bayerns zu einem großen Gemeinwesen Ausdruck, betonend, daß man, nachdem die vorjährige Tagung in München stattgefunden, die Worte „Vom Feind zum Feinde“ mit Recht auf Deutschland anwenden könne. Die diesmalige Tagung beweiße, wie unrecht es sei, wenn sich die West- und Süddeutschen gegen die Norddeutschen etwas sträuben. Auf die Marienburg und die Arbeit der deutschen Ordensritter hinweisend, gab Redner dem Wunsch Ausdruck, daß das Einbild der deutschen Einheit immer leuchtender bestehen möge. Im Namen der Bayern und Westfalen leerte Herr v. Stengel sein Glas auf das Wohl der nord- und ostdeutschen Brüder und der Provinz Westpreußen. Mit herzlichen Worten dankte der Herr Oberpräsident den Vorrednern, nahm Bezug auf seine Arbeiten am Germanischen Museum, seine alljährliche Anwesenheit in Nürnberg und schloß mit dem Wunsch, daß Gott unser Vaterland und seine Einheit erhalten möge. Geheisterter Hochrufe durchbrausten den Saal, und alle stimmten ein in das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“. — Dann ging es wieder zur Bahn und nach Dirschau, von wo aus man unter der Führung des Herrn Oberpräsidenten mit dem von der Strombauverwaltung zur Verfügung gestellten Dampfer weichselabwärts fuhr, um den in den Jahren 1891—1895 mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark hergestellten Weichseldurchstich zu besichtigen.

Königsberg, 30. Juni. In Folge der Unterschlagung amtlicher Gelder seitens des Regierungsfassanten Heilwig ist nach dessen Verhaftung das Zwangsverfahren über sein Vermögen eingeleitet. Heilwig hatte einen großen Theil der veruntreuten Gelder an Bekannte auf Darlehen ausgegeben. Die Schuldner des H. sind aufgefordert worden, die entliehenen Beträge sofort an die Behörde einzuliefern.

Q. Marggrabowa, 29. Juni. Ein großes Interesse rief der zweite Theil des von unserem Kriegerverein veranstalteten militärischen Volksfestes hervor. Nach Beendigung der Schlacht, welche die vollständige Niederlage des Feindes zur Folge hatte, wurden die Friedenspräliminarien abgeschlossen. Nach der Beendigung des Friedens hielt der Generalstabschef, Rechtsanwält Komuschat eine martiale Ansprache an die Truppen und brachte ein Hoch auf Deutschland aus. Die Gefangenen wurden nach Ablegung der Waffen und der gegebenen Ehrenentlassung, künftig nicht mehr gegen die Marggrabowener Besatzung zu kämpfen, freigelassen. Inzwischen trafen die Requisitionsmannschaften mit Schlachtvieh und verschiedenen Lebensmitteln für die Truppen ein, und mehrere Fuhrwerke schafften Holz und Stroh nach dem Bivak. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Park und das Schlachtfeld durch Holzfener erleuchtet. Unter den Klängen der Regimentskapelle bezogen sämtliche Truppen die Bivaks und ergötzen sich bis zu vorgerückter Nacht auf Angenehmkeiten. Mit dem vom Oberkommandeur Herrn Landrath v. Bremer ausgebrachten Kaiserhoch fand das Fest im Wanderselde seinen Abschluß.

*** Weichsel, 30. Juni.** Der hiesige Kriegerverein feierte gestern sein Sommerfest, wobei Herr Kaufmann Paul Steffen die Königswürde errang; 1. Ritter wurde Herr Glasermeister Albert Bode, 2. Ritter Herr Lehrer Jakob.

*** Döbte, 2. Juni.** Im Verlebe der seit dem 1. Juni eröffneten Kleinbahn Rastenburg-Drengfurt tritt eine vollständige Umänderung ein. Vom 1. Juli ab gehen die Züge ab von Drengfurt um 8.20 früh und 6.20 Nachmittags zum Aufschluß nach Rastenburg; von Rastenburg um 4.50 Nachts und 2.35 Nachmittags. Die vier Züge werden zu Postzügen benutzt. Dagegen gehen der um 6 Uhr Abends von Rastenburg abgehende Zug und der Lokalzug Drengfurt-Wenden zum 1. Juli ein; ebenso wird die zwischen Drengfurt und Rastenburg verkehrende Kariolpost aufgehoben.

St. 20. Juni. Ein schweres Gewitter zog gestern über die Ortsgast Kallinowen. Ein Blitz traf dabei den Hütling und tödtete ihn.

W. Dromberg, 30. Juni. Heute begann die vierte dies-jährige Schwurgerichtsperiode. Das Dienstmädchen Marie Riklowa von hier wurde wegen Kindesmordes zu drei Jahren Gefängnis, der Kaufmann Julius Lemke aus Schönborn wegen Raubmordes zu vier Jahren Gefängnis verurtheilt.

*** Krone a. Br., 30. Juni.** Der Gutbesitzer Hielkowski hat sein Grundstück in Biskupin an den Landwirth Rahlke aus Pempesin für 52750 M. verkauft.

g. Posen, 30. Juni. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen hielt heute eine Vollversammlung ab. Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Errichtung einer Maschinenbauschule in Posen in Aussicht gestellt. Diese soll für 100 Schüler in vier Klassen berechnet sein. Von der Stadt Posen wird für diese Schule die Herstellung eines Gebäudes für 50000 M. und ein jährlicher Zuschuß von 12000 M. verlangt. Mit dem Posener Magistrat wünscht die Handelskammer jedoch eine Maschinenbauschule für 400 Schüler und mit weitergehenden Zielen, so daß die Schüler nach Absolvierung der Maschinenbauschule eventl. die technische Hochschule in Danzig besuchen können. Die Regierung beabsichtigt, für den Verband von frischem Obst in Wagenladungen aus den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen nach westlichen Orten mit Mostbereitung Staffeltarife einzuführen. Mit der Vorlage wird sich die nächste Bezirksseisenbahnversammlung in Dromberg befassen. Der Vertreter der hiesigen Handelskammer wird die Angelegenheit befürworten.

pp. Posen, 30. Juni. Aus Anlaß der Reichstagswahlen bekommen die hiesigen Gerichte außerordentlich viel Arbeit. Eine Menge Prozesse sind dadurch entstanden, daß sich die Anhänger der beiden politischen Parteien untereinander verlagert haben. So haben eine Anzahl Geistlicher die Dekanationen des „Drendowit“ und „Postemp“ verlagert. Die Dekanation des „Drendowit“ hat wieder diejenige des „Dziennik Poganiski“ verlagert, der „Wielkopolski“ klagt gegen den „Drendowit“. Ein Herr P. klagt gegen den „Dziennik Poganiski“, ein Herr L. aus Wilka gegen die Dekanation des „Gonier Wielkopolski“ u. s. w. u. s. w.

W. Dromberg, 30. Juni. In der gestrigen Kreis-lehrerkonferenz verabschiedete sich Herr Superintendent Schulz, da er als Kreisinspektor aus dem Amte scheidet. Herr Lehrer Fieste-Kopaschin, als Senior der Lehrer, richtete an den Scheidenden aufrichtige Worte des Dankes dafür, daß der Scheidende allezeit den ihm unterstellten Lehrern ein gerechter Vorgesetzter und treuer Berater gewesen ist. Als Zeichen der Dankbarkeit hatten die Lehrer des Konferenzbezirks ein prächtiges Gemälde „Die Auferweckung der Tochter des Jairus“ geschenkt. Herr Schulz war tief ergriffen und sagte aufrichtigen Dank. Auch die Lehrerinnen der Töchterkinder, die bisher dem Herrn Superintendenten unterstellt waren, haben ihm eine Ehrengabe geschenkt.

*** Tirschtiegel, 30. Juni.** Vom Tode des Ertrinkens rettete ein hier in Quartier liegender Soldat des 5. Feld-Artillerie-Regiments das 4-jährige Söhnchen des Fischereimeisters Leopold. Das Kind war beim Spielen in das Schwarzwasser gefallen und von der Strömung fortgerissen worden. Der Soldat sprang sofort dem Kinde nach und konnte es noch rechtzeitig ergreifen.

Schneidemühl, 30. Juni. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung wurden nachstehende Auszeichnungen gegeben: Silberne Medaillen: Fabrikbesitzer Benade-Schneidemühl für Lachpappen etc., Aktiengesellschaft Flöthner-Dromberg für Maschinen und Ackergeräte, Pehold und Co.-Znowoslaw für Maschinen und Ackergeräte, Fabrikbesitzer Grube-Schneidemühl für Maschinen und Ackergeräte, Kahlke-Znowoslaw für Maschinen, Odenwische Maschinenfabrik vormals Rudolf Bernke-Schneidemühl für Maschinen und Ackergeräte, E. Holz-Deutsch-Arone für Wirtschaftsgüter, Wagenfabrikant Paul Schap-Jauer I. Schl. für Wagen, Alexander-Konitz Westpr. für Wirtschaftsgüter, Schlossermeister Leo Pradowas-Schneidemühl für Fahrräder mit Reparaturtheilen, Schlossereigenstände, Nähmaschinen etc., Oscar Groß-Landsberg a. d. M. für Maschinen bezw. Molleregeräte, Wronzener Medaillen: Albert-Labes (Pommern), Hermann Neumann-Schloppe und Karow-Pempelburg für Maschinen, Oscar Langguth, Seilerer und Fadelfabrik, Schneidemühl, für Fischereigeräte etc., Thumel und Albrecht-Schneidemühl für Fahrräder mit Reparatur-Gegenständen, Diplome: Hermann Neumann-Schloppe für Maschinen, Mittergutsbesitzer Dürlop-Koppstein für eine Maschine, Kalfelstein-Bereine-Schneidemühl für eine Maschine, Wäntzer-Schneidemühl 5 M. für zwei Fischereigeräte.

Pölsitz i. Pomm., 28. Juni. In der vorgestrigen Nacht brach in dem Hause des Eigenthümers Draheim Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Treppe bald in Flammen stand und die in einer kleinen Kiebelstube wohnende Familie der Wittwe Bödnack in größte Gefahr gerieth. Nachdem die 14-jährige Tochter ihr Mägdchen, ein Entkind der M., glücklich gerettet hatte, suchte sie auch der Mutter beizustehen, kam aber zu spät, denn der Qualm hatte diese bereits erstickt. Das mutige Mädchen mußte jetzt an seine eigene Rettung denken, es schwang sich zum Fenster hinaus und sprang in die Tiefe; schwer verletzt, brach sie unten zusammen und mußte sofort in das Krankenhaus geschafft werden, wo sie bald darauf starb.

Verchiedenes.

— **Schwere Gewitter, mit Hagelschlag verbunden**, sind in den letzten Tagen, wie schon kurz mitgeteilt wurde, in einem großen Theil von Ungarn niedergegangen und haben ungeheuren Schaden an den Saaten und an Gebäuden angerichtet. Bei einer einzigen Verödungs-Gesellschaft in Budapest ließen bereits 8800 Anmeldeungen über angerichtete Schäden ein. Auch eine Anzahl Menschen ist bei dem Unwetter ums Leben gekommen.

— **Bei den Wahlkräften in Heilbronn** (Württemberg), bei welchen sich der Volkswille, wie bereits mitgeteilt wurde, gegen den dort gewählten, aber mißliebigen Oberbürgermeister Hegelmaier richtete, hat dieser unter sehr komischen Umständen u. a. auch einen Schlag auf den Kopf bekommen. Der Schultze (Gemeindevorsteher) eines benachbarten Ortes war nach Heilbronn gekommen, um das Ergebnis der Wahl früher zu erfahren und um Hegelmaier zum vorausbedingten Siege persönlich zu beglückwünschen. Er kam gerade in dem Augenblick auf dem Marktplatz und in Hegelmaiers Nähe an, als das zur Dämpfung des Kravalls herbeigerufene Militär ankam. „Hoch das Militär!“ rief der Schultze, doch kaum war ihm das Wort entflohen, so hatte er auch schon von den umstehenden Aufwiegeln eine Tracht Prügel. Der Schultze griff infolge dessen nach seinem Stock und hielt wie wüthend um sich, traf aber aus Versehen anstatt der Aufwiegler — den Oberbürgermeister, den er hatte beglückwünschen wollen, auf den Kopf. Dieser gab den Hieb sofort zurück und traf den Schultze mitten auf die Nase. Kaum hatten die umstehenden Schaulente diesen Zweikampf bemerkt, so war auch der Schultze schon ergriffen und auf die benachbarte Polizeiwache geschleppt. Nach einiger Zeit flüchtete sich dann dort der Irrthum an, und der Schultze wurde auf Eruchen von Hegelmaier selbst wieder in Freiheit gesetzt.

— **Papst Leo XIII.** in seinem Garten spazieren gehen zu sehen, ohne darum nach Rom reisen zu müssen, wird demnächst nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehören. Mit ausdrücklicher Genehmigung des hl. Vaters hat nämlich ein Amerikaner eine Anzahl von lineamographischen Aufnahmen in vatikanischen Gärten machen dürfen, als der Papst seinen offenen Wagen bestieg und mit seinem Gefolge von Nobelpersonen durch die schattigen Laubgänge spazieren fuhr und sich dort erging. Diese beweglichen Photographien sollen in Amerika zum Besten katholischer Anstalten öffentlich ausgestellt werden, und da die Amerikaner geriebene Geschäftleute sind, so werden sie die Schaulustigen auch den anderen Böstern des Erdkreises gewiß nicht lange vorenthalten.

— **[Eine Stempelmarke für 5000 Mark.]** In London ist soeben eine argentinische Briefmarke für 250 Mtl. (5000 M.) verkauft worden. Es ist eine Werthmarke für Jol-gwerke und hat einen Werth von 1400 Pesos gehabt (6600 Mtl.) Die Marke ist 3 cm. hoch, 2 cm. breit, blau und

zeigt in der Mitte einen Genius, der aus dunkler Wolke Blitze herlebenschleudert auf mehrere Schiffe, die dem Hafen nahen. Unterschrift 1400 Pesos. Die Marke gehört zu den größten Seltenheiten.

Neuestes. (Z. 2.)

New-York, 1. Juli. Nach aufgefundenen Depeschen des in Santiago eingeschlossenen spanischen Admirals Cervera werden Lebensmittel und Munition in dem Lager von Santiago sehr knapp. Die Munition wird bald verbraucht sein. Seit einigen Tagen ist es der amerikanischen Flotte nicht möglich, die spanischen Batterien am Eingange des Hafens zum Feuern zu veranlassen.

Washington, 1. Juli. Das Marine-Departement rükt ein Transport-Schiff aus, welches mit Vorräthen auf Monate hinaus das Geschwader Sampsons begleiten soll.

Wetter-Depeschen des Gefelligen v. 1. Juli, Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Wind	Wetter	Temp. Cel.	Anmerkung.
Belauslet	767	WSW.	2	bedeckt	14
Aberdeen	764	WS.	2	wolfig	15
Christiansund	760	WSW.	1	Nebel	13
Kopenhagen	761	WS.	2	Regen	14
Stockholm	759	WSW.	2	Regen	15
Lissabon	768	SW.	1	bedeckt	18
Petersburg	757	SW.	3	halb bed.	20
Wien	768	SW.	1	bedeckt	13
Gorki (Queenst.)	770	WS.	3	heiter	15
Cherbourg	766	WSW.	1	halb bed.	16
Selt	763	WS.	4	wolfig	14
Hamburg	764	WSW.	4	bedeckt	14
Emmeline	764	SW.	2	bedeckt	17
Neufahrwasser	764	S.	1	Dunst	18
Memel	763	SW.	3	heiter	17
Karlsruhe	761	WS.	2	bedeckt	16
Münster	764	WS.	1	bedeckt	16
Karlruhe	768	SW.	1	bedeckt	18
Wiesbaden	767	WS.	1	bedeckt	16
München	770	WS.	4	wolfig	16
Chemnitz	767	WS.	2	Regen	15
Berlin	765	WS.	3	bedeckt	16
Wien	768	WS.	3	wolkenlos	16
Breslau	767	WS.	2	heiter	16
Die d'Wiz	771	WS.	1	Dunst	14
Wliza	767	D.	1	wolkenlos	21
Triest	766	D.	2	heiter	24

Hebericht der Witterung.

Die Wetterlage zeigt keine erhebliche Veränderung. Am höchsten ist der Luftdruck über der Biscaya und über der Alpengegend, am niedrigsten über Island; eine neue Depression liegt nördlich von Schweden. Die Luftbewegung ist schwach, über Mitteleuropa aus nördlichen bis westlichen Richtungen. In Deutschland ist das Wetter kühl und trübe, nur in den östlichen Gebietsstellen herrscht bessere Witterung, meistens ist Regen gefallen, 21 mm zu Dresden, 25 zu Memel, 33 zu Königsberg; Witterungsbeobachter hatte Gewitter.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. **Sonnabend, den 2. Juli:** Vielach heiter, wärmer. **Sonn-tag, den 3.:** Wolfig mit Sonnenschein, warm, streichweise Gewitter.

Niederschläge, Morgens 7 Uhr gemessen.	
Graben a. 29.6.—30.6. —mm	Wiese a. 29.6.—30.6. —mm
Thorn III. 0.4	Gr. Monia. —
Strasburg bei St. Elyan 3.0	Konst. —
Neufahrwasser —	Gr. Kofainen/Neudorf. —
Dirschau —	Marienburg —
St. Elsgard —	Gehehnen/Saalfeld Sp. 2.0
	Gr. Schwalbe Wv. 3.9

Danzig, 1. Juli. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.) Für Getreide, Hülsenfrüchte u. dgl. werden außer den notierten Preisen 1 M. per Tonne zogen. Faktorei-Produktionen außer dem Käufer an den Verkäufer bezahlt.

1. Juli.		30. Juni.	
Wolzen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.	Fest.
Unfabe:	20 Tonnen.	100 Tonnen.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	212,00 M.	212,00 M.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	190,00	715 Gr. 190 M.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	200,00	200,00 M.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	181,00	732 Gr. 181 M.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	162,00	162,00 M.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	164,00	747,786 Gr. 162-165 M.	
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	148,00 M.	148,00 M.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	697, 734 Gr. 105 M.	714 Gr. 105 M.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	140,00	140,00	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	130,00	130,00	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	15,00	15,00	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	143,00	143,00	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	100,00	100,00	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	195,00	195,00	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	4,25—4,30	3,53—3,70	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	4,25—4,30	3,53—3,70	
Spiritus Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	72,50 nom.	72,50 nom.	
Unf. hoch. u. w. hellbunt	52,50 bezahlt.	52,50 bezahlt.	

Königsberg, 1. Juli. Spiritus-Depesche. (Bortatus u. Grothe, Getreide, Spitz. u. Bolle-Komm.-Gesch.) Preise per 1000 Liter 1/2. loco unkonting.: M. 52,50 Brief, M. 51,00 Geld; Juli unkontingent: M. — Brief, M. — Geld; Juli-August unkontingent: M. 52,50 Brief, M. 51,00 Geld; Frühjahr M. 53,00 Brief, M. 51,00 Geld.

Dant-Discount 4%. Lombardzinsfuß 5%.

Berlin, 1. Juli. Börsen-Depesche.			
Espiritus.		1.7. 30.6.	
loc 70 er	53,50 53,50	3 1/2 % neu. Bddr. l	100,25 100,40
		3 1/2 % Bdr. l.	91,50 91,40
		3 1/2 % Bdr. l.	99,90 100,00
		3 1/2 % Bdr. l.	100,10 100,00
		3 1/2 % Bdr. l.	99,80 99,80
		Dist.-Com.-Kntz.	193,10 193,25
		Laurahütte	193,60 203,00
		certifizierte	
		5% Ital. Rente	92,10 92,50
		4% Mittel.-Obl.	97,20 97,30
		Russische Noten	216,05 216,00
		Privat - Discont	3 1/4 % 3 1/4 %
		Lendender Fonds	fest fest
Chicago, Weizen, kaum stetig, v. Juli: 30.6. 73; 29.6. 73 1/2.			
New-York, Weizen, kaum stetig, v. Juli: 30.6. 79 1/2; 29.6. 80.			

Wetter-Depeschen des Gefelligen v. 1. Juli, Morgens.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Im Ausverkauf reduzirte Stoffe
6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.56 Pf.
6 Meter soliden Sommerstoff „ „ 1.80 „
6 „ Loden, vzr. Qual., d. p. br. „ „ 3.60 „
6 „ Mousseline laine, reine Woll „ „ 3.90 „
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzirten Preisen versenden in einzelnen Metern franko ins Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandhaus. Separat-Abtheilung Stoffe, ganzen Anzug M. 3.75 für Herrenstoffe; (Cheviot „ „ „ 3.85

Nur 5 Tage

Sonnabend,

den 2. Juli

Sonntag,

den 3. Juli

Montag,

den 4. Juli

Dienstag,

den 5. Juli

Mittwoch,

den 6. Juli 1898.

Ausnahme-Preise.

Eschweiger Talgseife (weiß), Stück 14 Pf.
Wassergläser, gepreßt, Kugel-, Stern- u. Walzen-, St. 4 Pf.
Bierbecher mit Goldrand, 1/4 Ltr., Dgd. 1,45 M.
Groggläser mit Fuß, Stück nur 10 Pf.
Rumflaschen in Karaffenform, Stück nur 9 Pf.
Wasserkaraffen, Inhalt 1/4 Ltr., 1 1/4 Ltr., 1 3/4 Ltr.,
Preis 19 Pf., 27 Pf., 37 Pf.
Wasserkaraffen, geschliffen, Kugel und Stern,
1 1/4 Ltr., 1 3/4 Ltr.,
48 Pf., 68 Pf.
Sturzkaraffen, Kugelform mit Glas, Stück nur 14 Pf.
Sturzkaraffen, farbig mit Glas, Stück nur 30 Pf.
Eischgläser, Inhalt 1 Ltr., Stück nur 19 Pf.
Eischgläser, Inhalt 2 1/4 Ltr., Stück nur 35 Pf.
Eischgläser, Inhalt 1 1/4 Ltr., geschliffen, Stück 50 Pf.
Zuckerschalen, geschliffen, Stück nur 39 Pf.
Liquorgläser, Walzenform, Dgd. 80 Pf.
Weingläser, glatt 9 Pf., gemustert 16 Pf.
Blumenvasen, Stück 13 Pf., 19 Pf., 22 Pf., 26 Pf.
Bierbecher, glatt, Inhalt 1/4 Ltr., Dgd. 95 Pf.
Oranienburger Kernseife (gelb), Stück 14 Pf.

Waschservice, 5theilig, bemalt, Stück 2,95 M.
Milchköpfe, echt Porzellan, in reizenden Mustern,
Größe 1 2 3

12 Pf., 19 Pf., 29 Pf.
Doppelt emailirte Eimer,
26 cm 28 cm 30 cm 32 cm

78 Pf., 90 Pf., 1,15 M., 1,45 M.
Emailirte Waschbecken mit Seifnapf, Stück 48 Pf.
Sämtliche Emaillekechgeschirre 10 % billiger.
Küchenkonsolen mit Haken, Stück nur 45 Pf.
Küchenbrett mit Handtuchhalter, Stück 78 Pf.
Küchenkonsolen in besserer Ausführung, Stück 1,85 M.
Tonnenschränke in reizender Ausführung, 85 Pf.
Puh- und Wandschränke mit Aufschrift, 20 Pf. u. 40 Pf.
Sandkasten mit Aufschrift, Stück nur 39 Pf.
Alammern, per Schock nur 15 Pf.
Portionstassen, echt Porzellan, gereift, weiß, Paar 23 Pf.
Porzellantassen, weiß, Paar nur 20 Pf.
Porzellantassen mit Muster, Paar 14 Pf.
Hindertassen, echt Porzellan, Paar 10 Pf.

Unterbeinkleider für Herren (Maco),

Größe 4 5 6
Preis 58 Pf., 78 Pf., 98 Pf.

Hemdentuche, 80 cm breit, Meter 30 Pf., prima Qualität 35 und 43 Pf.

Strawatten für Herren zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

[9222]

Berliner Waarenhaus

L. Marcus

Graudenz,

Marienwerderstraße Nr. 4
(Ede Fischmarkt)

Marienwerderstraße Nr. 4
(Ede Fischmarkt)

Die Verlobung unserer
jüngsten Tochter Elisabeth
mit dem Lehrer und Orga-
nisten Herrn Walther Rutz
zu Lessen beehren wir
uns ergebenst anzuzeigen.
Petersdorf, d. 1. Juli 1898.

Otto Welke
und Frau Klara,
geb. von Zglinecki.

Meine Verlobung mit
Fräulein Elisabeth Welke,
Tochter des Lehrers Hrn.
Otto Welke und seiner
Gemahlin Klara, geb. von
Zglinecki, beehre ich mich
ergebenst anzuzeigen.
Lessen, den 1. Juli 1898.

Walther Rutz.

Dankagung.

9371] Für die vielen Beweise
innigster Theilnahme von nah
und fern bei dem Hinscheiden
meiner lieben Frau, insbesondere
für die reichen Kranzsenden,
Herrn Priester Jacob für die
tröstenden Worte am Grabe, sage
ich meinen innigsten Dank.
H. Flemming.

Missionsfest in Plutowo

Sonntag, den 3. Juli, Nach-
mittags 3 Uhr. Predigt:
Missionsinspektor Wrensky.
Nach dem Gottesdienst Nachfeier
in der Barocke oder in der Kirche.
Modrow Priester.

9326] Das Vorlesungs-
Verzeichnis der
Universität
Greifswald
für das Wintersemester
1898/99 ist erschienen und
wird auf Wunsch kosten-
los überandt.

Gasthaus zur blauen Schürze

weltbekanntes Haus
empfiehlt den Reisenden seinen
Anbau mit nur einbittigen
Zimmern von Mk. 0,75 bis Mk. 1,00.
Kräftigen guten Mittagstisch.
Eigene Bedienung.
An jedem ankommenden Zuge in
Thorn geöffnet. 19354
Hugo Gutzeit, Thorn.

20 % Rabatt

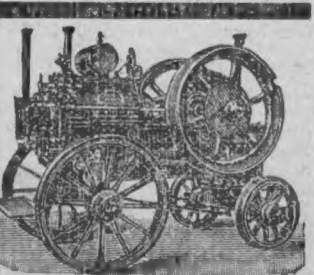
erhält Jeder, der sich mit dem
Verkauf eines gangbaren Bedarfs-
artikels befaßt. Größere
Preisliste gratis und franko zu
Dienst. Postlagernd A. Z.
Gräfrath bei Solingen.

9380] Die fälligen Pänder
sind bis zum 15. d. Mts. zu
requisiren.
Gustav Behrendt.

Zu dem vom 16.-19. Juli d. J.
stattfindenden Württembergischen
Bundesfesten in Gießen
werden noch
19293

Schaubudenbesitzer
gesucht. Das Nähere zu er-
fahren beim
Schützenwirth Gnesen

Blickableiter
nach den neuesten elektro-
technischen Vorschriften wird
angelegt u. bestehende Blick-
ableiter auf ihre Leitungs-
fähigkeit untersucht von
Victor Lietzau, Danzig,
elektro-technisches Institut,
Langgasse 44.



Petroleum-
Lokomobilen
stationäre
Petroleum-
Motoren
bewährtester Konstruktion,
in allen Größen, liefern zu
billigsten Preisen
Hodam & Ressler
Danzig.

9285] Nach den in heutiger Generalversammlung bewirkten Wahlen
besteht unser Aufsichtsrath aus den Herren:
Rittergutsbesitzer Roettker - Altmark (Vorsitzender),
Stadtrath Jasse - Marienburg (stellvertretend, Vorsitzender),
Freiherr von Buddenbrock - St. Ottau, Ritter-
gutsbesitzer von Donimirski - Buchwalde, Ritterguts-
besitzer von Kries - Frankow, Gutsbesitzer Zimmer-
mann - Mielitz.

Sandhof, den 25. Juni 1898.

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.
Fr. Zimmermann. G. Tornier.
R. Woelke.

Hotel Danziger Hof
Danzig,
früher Walters Hotel
eröffnet.
H. Teute.

Zur Förderung der Rindviehzucht und Pferdezücht
im Kreise Rosenberg
wird am 30. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr
in Rosenberg
eine Rindvieh- und Kohlen-Schau

mit nachfolgendem Verkauf von Rindviehzuchtmateriel und Kohlen
abgehalten.
An Geldprämien sind von den landwirthschaftlichen Vereinen
Rosenberg, Marienburg, St. Ottau, Freystadt, Bischofswerder,
Gulbin u. d. Gubringen ca. 600 Mark zur Prämierung bäuerlichen
Zuchtmateriels aufgebracht worden, während für den Großgrund-
besitz Medaillen und Diplome bei der Landwirthschaftskammer be-
antragt worden sind.

Zur Prämierung werden zugelassen: Kühe, Kälber, Färsen
und Mäuler nicht unter sechs Monaten, edle, warmblütige sowie
Arbeitskühe des kaltblütigen Schlages.
Die Schau, die auch für die kommenden Jahre in Aussicht ge-
nommen ist, bietet eine günstige Gelegenheit zum Ankauf von
Zuchtmateriel.
J. A.

der landwirthschaftl. Verein des Kreises Rosenberg.
Bamberg-Stradom. Borowski-Riesenwalde. Schirmann-Quirren.



Anstalten. Versand durch ganz Europa. Gegr. 1863.
Bei Musterbestellungen wird um Angabe der ge-
wünschten Preisliste dringend ersucht.
Rester unterm Selbstkostenpreis!! 18078

Tapeten
und Borden
Denkbar größte Auswahl!
Anerkannt billigste
Bezugsquelle. Naturtapeten
von 10 Pf. pr. Rolle an. Gold-
tapeten von 20 Pf. pr. Rolle an,
nur neueste Dessins, bis zu den
feinsten Gold-, Seiden- und
Sammettapeten.
Gustav Schleising,
Bromberg
Lieferant für fürstl. Häuser u. staatl.
Anstalten. Versand durch ganz Europa. Gegr. 1863.
Bei Musterbestellungen wird um Angabe der ge-
wünschten Preisliste dringend ersucht.
Rester unterm Selbstkostenpreis!! 18078

Wagen

offene, halbgedeckte und ganz
gedeckte, in allen Facen, unter
Garantie der besten Ausführung,
offert billigst
19319
Jacob Lewinson,
Graudenz.

Attila-Fahrräder

sind wieder eingetroffen und
empfehle solche sowie An-
gehörige und Ersatztheile
zu billigen Preisen.
Otto Rooser, Graudenz.

Biertel-Looje

an der am 5. d. Mts. beginnenden
Ziehung der 1. Klasse 1898
Lotterie sind noch zu haben.
Hirschberg,
Königl. Lotterie-Einnahmer
in Culm.



Bücher etc.

Wir empfehlen zur
Landwirthschaftlichen
Buchführung:

In größerem Bogenformat
(42/52 cm)
mit 2 farbigem Druck:
1. Gelbjournal, Einb., 6 Bogen,
in 1 B. geb., 3 M.
2. Gelbjournal, Ausg., 18
Bogen, in 1 B. geb., 3 M.
3. Speicherröhrer, 25 Bogen,
geb., 3 M.
4. Getreidemessung, 25 Bogen,
geb., 3 M.
5. Journal für Einnahme
und Ausgabe von Getreide
etc., 25 Bogen, geb., 3 M.
Probabogen gratis u.
Gust. Röthe's Buchdruckerei
(Druckerei des Verlegers).

Heirathen.

Heiraths-Gesuch.
Jünger, gebildeter Mühlenbes.,
29 Jahre alt, von schöner Er-
scheinung, kath., gut. Charakter,
besitzt eine Mühle mit 34 Morg.
Land, in einem großen kath.
Kirchdorf, 1/4 Meile von einer
großen Stadt, gute Gegend,
mit gutem Geschäftsablauf,
wünscht beabsichtigt baldiger Heirath
die Bekanntschaft eines Fräuleins
oder Witwe mit einem Vermögen
von 4- bis 5000 Mk. zu machen.
Neb. briefl. unter Nr. 9377 an
den Verleger erbeten.

Vereine.

R.V.G. Schützenhaus: R.V.T.
3 Uhr zum
Friedrich-Wilhelm-
Victoria-Schützengilde
Rehden.
Schützenfest
am Montag, den 4. Juli er:
Königs- u. Prämien-schießen.
Nachmittags 4 Uhr: Konzert.
Abends: Ball.
9293 Der Vorstand.



Schützen - Verein

Gruczno.
Sonntag, den 3. Juli, findet
das diesjährige
Schützenfest
statt. Ausmarsch Nachmittags
2 1/2 Uhr zum Festplatze. Anfang
des Konzerts 4 Uhr.
Entrée 30 Pfg.
Abends Tanz in Kessel's
Saal nur für Mitglieder und
eingeladene Gäste. 19280
Der Vorstand. D. Loewenthal.

Vergnügungen.

Kaiser Wilh.-Sommertheater
Sonntag: Einmaliges Gast-
spiel des Herrn Carl Pander
vom Thalia-Theater in Ham-
burg. Heinrich Heine. 19221

Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. Juli.

— [Einfuhr von Schweinefleisch.] Der Herr Negierungspräsident in Marienwerder hat durch landespolizeiliche Anordnung folgendes bestimmt: Die den Bewohnern des Grenzbezirks gewährte Vergünstigung zur Einbringung der sogenannten Freiquantitäten Schweinefleisch aus Ausland auch in rohem Zustande oder in anderer Weise als durch Kochen zubereitet, bezieht sich nur auf Schweinefleisch im engeren Sinne, nicht auch auf Blasen, Mägen, Därme und andere, gewöhnlich nicht zum menschlichen Genuß dienende Bestandtheile geschlachteter Schweine. Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie nach § 66 zu 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

— [Verbot des Treibens von Geflügel.] Der Herr Negierungspräsident in Marienwerder hat folgende Verordnung erlassen: Das Treiben von Geflügel zu anderen als zu Weidewezwecken wird verboten. Die Beförderung darf nur erfolgen in Wagen, Kisten, Körben oder ähnlichen Behältnissen, deren Einrichtung das Herabfallen von Roth und Streu verhindert. Die Transportmittel müssen nach jedesmaligem Gebrauche sorgfältig gereinigt werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches bezw. nach § 66 zu 4 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft. Diese Anordnung tritt am 15. Juli in Kraft.

— [Besoldungsdienstalter der Militärärzte.] Nach einer neueren Bestimmung des Herrn Eisenbahnministers ist bei den Militärärzten des Bureau, Bahnhof, Abfertigungs- und Materialverwaltungsamtes statt der bisherigen einjährigen fortan nur eine sechsmonatliche Probezeit bei der Ermittlung der für die Besoldung des Besoldungsdienstalters in Betracht kommenden diätarischen Befähigung abzurechnen. Die Zeit der durch eine etwaige Wiederholung der Prüfung, oder durch eine vorübergehende Ausschließung von der statmäßigen Anstellung hervorgerufenen Verlängerung der diätarischen Befähigung ist, wie bisher, nicht anrechnungsfähig. Das Besoldungsdienstalter darf insofern in Folge der Anrechnung der Militärarbeitszeit nicht über den 1. Januar 1892 hinaus verbessert werden. Nach dem gleichen Grundsatz ist das Besoldungsdienstalter der bereits vorhandenen versorgungsberechtigten Eisenbahnbeamten, Betriebsbeamten, Bureauassistenten, Stations-Verwalter, Stations-Assistenten und Materialverwalter 2. Klasse festzusetzen. Die hiernach zulässigen Gehaltszulagen können vom 1. April d. Js. ab bewilligt werden.

— [Bezirksveränderung.] Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreisaußschusses zu Marienwerder sind die Kolonien Roggarden und Stürmerberg von dem fiskalischen Gutsbezirk Domänenamt Marienwerder abgetrennt und mit der Landgemeinde Marese vereinigt worden.

— [Neue evangelische Gemeinde.] Die Evangelischen einer Reihe von Ortschaften aus den Kirchgemeinden Hermannsruhe und Strasburg sind zu einer selbstständigen Kirchgemeinde „Griewenhof“ verbunden worden.

— [Personalien der Regierung.] Dem Negierungsassessor Grashoff in Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Schwiebelitz übertragen.

— [Personalien in der Schule.] Dem am 1. Juli in den Ruhestand tretenden Lehrer Rehnau-Schwarzau ist der Adler der Jubilar des hundertjährigen Kaiserthums verliehen worden. — Verlegt: Lehrer Rehl von Polzin nach Schwarzau; Jantowski von Seefeld nach Polzin.

— [Personalien beim Gericht.] Dem Amtsgerichtsrath Dettmann in Thorn ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Hofe Adlerorden vierter Klasse verliehen. Der Referendar Dr. Arthur Warg aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Der Assessor Lamprecht ist zum Amtsrichter in Bischofsburg ernannt.

Der Sekretär Kanzleirath Rost bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

— [Personalien in der Forstverwaltung.] Der bisherige Oberförster Vogt zu Kassel bei Weinhausen im Negierungsbezirk Kassel ist zum Negierungs- und Forstsrath ernannt und der Negierung in Königsberg i. Pr. überwiesen.

— [Personalien bei den Strafanstalten.] Der Strafanstaltslehrer Regel in Graudenz ist in den Ruhestand versetzt. In seine Stelle tritt der Strafanstaltslehrer Kelsbach aus Breslau.

— [Personalien bei der Strombauverwaltung.] Der Strommeistergehilfe Hasselberg zu Kurgard ist zum Strommeister ernannt.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Verlegt: Stationsvorsteher 2. Klasse Neumann von Paus nach Neufahrwasser, Stations-Assistent Henning von Dortmund nach Danzig, Postmeister Pappe von Soldau nach Graudenz.

— [Standesbeamte.] Der Gutsverwalter Martide in Gr. Sibau ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Gr. Sibau im Kreise Schwiebelitz und der Lehrer Stowronowski zu Poln. Wisniewke zum Standesbeamten für den Bezirk Poln. Wisniewke im Kreise Flatow ernannt.

— [Ernennung.] Der bisherige technische Sekretär Möller aus Stettin ist zum Geheimen bautechnischen Revisor im Ministerium für Landwirtschaft ernannt.

— [Wahlbestätigung.] Die Wahlen des Kaufmanns Julius Blum zum unbesoldeten Beigeordneten und des Rentiers Gustav Reute zum unbesoldeten Rathmann der Stadt St. Eylan, ferner die Wahlen des Maurermeisters Rudolf Sonnenberg und des Rentiers Julius Koebling zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Schloppe, sowie die Wahl des Apothekers Paul Meyer zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Gornow sind bestätigt.

— [Aus dem Kreise Culm, 30. Juni.] Da in mehreren Ortschaften wieder Schweine an Rothlauf fallen, ließen einige Besitzer in Schöne ihre Schweine mit Porosan impfen (Porosane Lymph ist nicht zu bekommen). Trotz der Impfung fielen von einigen 70 Schweinen nach sieben Tagen bereits drei Schweine.

— [Oktombekko, 30. Juni.] Gestern wurde hier das Missionsfest gefeiert. Bei der Hauptfeier in der Kirche hielt der Missionsinspektor Merensky die Predigt. Die Nachfeier fand im Marienpark statt; hier hielten mehrere Geistliche Ansprachen. Der Kirchenmännerverein verschönte das Fest durch gut vorgetragene Gesänge. — Die Erdarbeiten für das zu erbauende Fort an dem diesseitigen Koppsfelder der Forderer Eisenbahnbrücke haben begonnen.

— [Stuhm, 29. Juni.] Heute fand das Sommerfest des hiesigen evangelischen Kindergottesdienstes in Lindenbrunn statt. Viele Angehörige der Kinder waren zu dem Fest erschienen. Der Leiter des Kindergottesdienstes Herr Pfarrer Balzer hielt eine Ansprache. Eine Anzahl Geschenke wurden an die Kinder verteilt. Die Kinder wurden mit Kaffee, Milch und Kuchen bewirtet.

— [Stuhm, 29. Juni.] Heute Vormittag kam der Besitzer Palaski aus Schwabauerfeld hierher zur Kirche. In der Stadt schenken die Pferde und gingen durch. Ein Sohn des P.

sprang vom Wagen und kam unverletzt davon, Palaski selbst und sein Knecht Jentel wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen. — Gestern fand eine Sitzung der vereinigten Kirchen-Körperschaften statt. Es wurde der Etat für 1898/99 festgestellt. Zur Deckung der Ausgaben werden 37 Prozent der Einkommensteuer zur Erhebung gelangen. Dann wurden als Gemeindevorsteher die Herren Apotheker Graup und Schneidermühlensberger gewählt.

— [König, 30. Juni.] In der schon erwähnten Centrumsversammlung wurden Beschlüsse über eine bessere Organisation der Partei gefaßt. Bisher bestand im Landtagswahlkreise König-Tuchel-Schlochau ein gemeinsamer Wahlvorstand, welcher aus fünf Mitgliedern bestand, von denen je zwei dem Kreise König und Schlochau und einer dem Kreise Tuchel angehörten. Es wurde nun beschlossen, daß jeder Kreis einen eigenen Wahlvorstand haben soll; diesem gehören im Kreise König fünf, in den Kreisen Tuchel und Schlochau je drei Mitglieder an. Die Wahlvorstände sind ermächtigt, sich Vertrauensmänner beizugesellen, um eine wirksamere Agitation entwickeln zu können. An der Spitze dieser Parteiorganisation steht ein Wahlkreis-Ausschuß, in welchem jeder der drei Kreise durch ein Mitglied der Wahlvorstände vertreten ist, so der Kreis Schlochau durch Herrn Defan Neumann-Hammerstein, der Kreis König durch Herrn Pfarrer Gehrt-Edman und der Kreis Tuchel durch Herrn Gutsbecker A. Behrendt-Pegtin. Die in den Wahlkreis-Ausschuß gewählten Herren trafen sofort zu einer Sitzung zusammen und wählten Herrn Pfarrer Gehrt-Edman zum Vorsitzenden.

— [Aus dem Kreise Flatow, 29. Juni.] Bei dem letzten Gewitter schlug in Gaiskowo der Blitz in die Gängeherde des Besitzers J. Vettin und tötete den Hirten und neun Gänse.

— [Zempelsburg, 29. Juni.] Infolge unvorsichtiger Beschneidung von Bäumen an der Straße nach Herr Hotelbesitzer M. hier eine Blutvergiftung zu, so daß ihm eine Beize und ein Theil der Fußsohle abgenommen werden mußte. Weiter ist die Gefahr für das Leben des M. noch nicht beseitigt. Die Ärzte wollen ihm das ganze Bein amputiren.

— [Kassig, 30. Juni.] Herr Landrath Dr. Albrecht tritt am 2. Juli einen vierwöchigen Urlaub an und wird während desselben als Landrath durch den Kreisdeputirten Herrn v. Graß-Mann und als Stadthauptmann durch den Kangleirath Herrn Wubbe vertreten.

— [Neustadt, 28. Juni.] Gestern traf die Leiche des 19 Jahre alten Sohnes des Gerichtsvollziehers a. D. Neumann von hier aus Rauenburg hier ein. Der junge Mann, der in Rauenburg als Kommiss in Stellung war, wurde vorgestern dort im Streit erschossen. Zwei junge Leute, die bei dem Streit theilgenommen waren, darunter der Sohn eines Lehrers, sind verhaftet, der Thäter jedoch noch nicht festgenommen.

— [Aus dem Kreise Neustadt, 29. Juni.] Gestern ereignete sich in Plewisch ein schreckliches Unglück. Der im 18. Jahre stehende einzige Sohn des Gutsbesizers Herrn Krest ging mit seiner Flinte unter Mitnahme eines Hofsarbeiters ins Feld, um einen Fuchsbau zu heben. Während nun der Arbeitmann das Aufgraben besorgte, stieß der junge Herr wiederholt mit dem Kolben in die Erde. Hierbei entzündete sich das Gewehr, und der Schuß traf den Jüngling so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle erfolgte.

— [Neuteich, 29. Juni.] Die Nebenbahnen Neuteich-Lindenau und Neuteich-Neulisch mit den bestehenden Abzweigungen sollen demnächst von der Allgemeinen Deutschen Kleinbahngesellschaft zu Kleinbahnen ausgebaut werden. Haltestellen sind für Schwalbe, Rannsee, Lindenau, Trampenan, Gr. Nichtenau, Pordenau und Neuteich in Aussicht genommen.

— [Tiegenhof, 29. Juni.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde an Stelle des Herrn Kaufmann Adolf Claasen Herr Kaufmann Peter Froese zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt. Herr Kaufmann Claasen zieht nach Oliva.

— [Elbing, 30. Juni.] Der Bau der neuen Fernsprechleitung Elbing-Osternode-Allenstein ist bereits in Angriff genommen.

— [Osterode, 30. Juni.] Eine wohlverdiente Strafe erhielt in der gestrigen Schöffengerichtssitzung der Zimmergehilfe Otto Voelke von hier, ein oft bestraster Mensch. Derselbe verübte am letzten Jahrmart dadurch groben Unfug, daß er die Buden mehrerer Händler umstieß. Von einem Polizeibeamten auf das Unstatthafte seines Thuns aufmerksam gemacht, verhönte er diesen und setzte seine Rohheiten fort. Voelke mußte schließlich verhaftet werden, wobei er heftigen Widerstand leistete. Er wurde zu einer Woche Haft und außerdem zu zwei Monaten auf einer Woche Gefängnis verurtheilt. — Die Wahl des Herrn Rentiers Lange zum Rathsherrn auf die Dauer von sechs Jahren ist vom Negierungs-Präsidenten zu Königsberg bestätigt worden. — Herr Bürgermeister Elwensohl ist vom 4. Juli bis 1. August beurlaubt; mit seiner Vertretung ist der Herr Negierungs-Referendar Graf Finkenstein beauftragt. — Die hiesigen Friedhöfe werden in letzter Zeit von Kirchhörsräubern stark heimlichst. Die Frevler begnügen sich nicht mit Blumen und Blüthen, sondern sie graben die ganzen Blumenstängel aus. Bis jetzt gelang es leider nicht, der Thäter habhaft zu werden. — Der heute niedergegangene wolkenbruchartige Regen hat bedeutenden Schaden angerichtet. Keller sind unter Wasser gesetzt, Stränder in den Gärten ausgerissen und in mehreren Straßen das Pflaster stark beschädigt sowie Gaslaternen umgeworfen. — Am Dienstag und gestern weilte der kommandirende General Herr v. Renze zur Besichtigung der Garnison in unserer Stadt. Am Dienstag Abend fand vor dem Offizierskasino ein Zapfenstreich statt.

— [Liebenau, 29. Juni.] Das zur hiesigen Stadtgemeinde gehörige Abbaugut Goldsberg hat Herr Rittmeister Biemer aus Königsberg von Herrn Premier-Lieutenant Heine-Königsberg für 70000 Mark gekauft. Der neue Besitzer hat das Gut an seinen Bruder verpachtet. — Das Abbaugut Lebrode ist nicht für 61000 Mark, sondern nur für 51000 Mark verkauft worden.

— [Bischofsburg, 30. Juni.] Die Minister haben die Erhebung von 100 Prozent Zuschläge zu den direkten Staatssteuern als Kreisabgaben für 1898/99 genehmigt. Am vorigen Jahre betrugen die Kreisabgaben nur 50 Proz. der Staatssteuern, jedoch schloß das Rechnungsjahr mit einem erheblichen Fehlbetrag ab.

— [Pillau, 30. Juni.] Ein Pillauer Kind, der Vergassessor Fritz Krause, ist mit zweijährigem Urlaub nach China abgereist, um im Hinterlande von Kiautschau Kohlen- und Erzfelder zu untersuchen und die Erwerbung von Bergwerkseigentum sowie die Ausbeutung desselben durch ein deutsches Syndikat einzuleiten.

— [Memel, 30. Juni.] Gegen eine Falschmünzergesellschaft wurde vor dem hiesigen Schwurgericht mehrere Tage unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Hauptangeklagte, Händler Dowkontow aus Rußland, wurde zu 12 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die übrigen sieben Angeklagten wurden zu Strafen von vier Monaten Gefängnis bis zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— [Bromberg, 30. Juni.] Am 3. Juli begeht der Bromberger Handwerkerverein durch eine größere Feierlichkeit das Fest seines 50jährigen Bestehens.

— [Posen, 29. Juli.] Eine amtliche Vereinerung der Warthe von der russischen bis zur brandenburgischen Grenze hat vor einigen Tagen stattgefunden. Es handelte sich hierbei um die Klage, welche gegen den Stromfluß von der Posener Fischeinnahme angestrengt worden ist. Die Fischeinnahme verlangt nämlich ziemlich hohe Entschädigungen für die Verluste, welche ihr durch die Wartheregulierung in den letzten Jahren entstanden sind.

— [Wongrowin, 29. Juni.] Der Männerturnverein hat Herrn Kreisphysikus Dr. Schlieper zum Vorsitzenden und Herrn Oberlehrer Neumann zum ersten Beisitzer gewählt.

— [Samotschin, 30. Juni.] Zum Zwecke der Anlage einer Kleinbahn Margonin-Samotschin-Weißenhöhe zum Anschluß an die Ostbahn fand gestern hier eine Preisverhandlung zwischen der städtischen Vertretung und den Interessenten aus Stadt und Land statt.

— [Kolberg, 29. Juni.] In der heutigen General-Versammlung der Altdamm-Kolberger Eisenbahn-Gesellschaft wurde die Dividende auf fünf Prozent festgesetzt.

— [Stettin, 30. Juni.] Der Johanniter-Orden der Provinz Pommern hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Kommandators v. Malkahn in Jüllchow seinen Vittertag ab, an welchem auch die Ordensschwwestern theilnahmen. In der Kapelle des Johanniter-Krankenhauses fand Mittags ein Gottesdienst statt. Hieran schloß sich die Sitzung, in der die Mitglieder der geschäftlichen Mittheilungen des Kommandators, des Schatzmeisters und der Kuratoren der Krankenhäuser zu Jüllchow, Lauenburg und Greifswald entgegennahmen. Für den auscheidenden Schatzmeister Herrn Negierungspräsidenten v. Sommerfeld wurde Herr v. Borte-Grabow und für den verstorbenen Herrn v. Zigelewski Oberst und Brigade-Kommandeur v. Vietinghoff in den Konvent gewählt.

Ein am Dienstag Nachmittag über unsere Stadt niedergegangenes Gewitter hat an den Telegraphen- und Telephonleitungen großen Schaden angerichtet. Durch den Blitz wurden etwa 500 Leitungen zerstört, so daß noch gestern nicht überall der Anschluß hergestellt war. Während des Gewitters läuteten viele Fernsprechanlagen fast unaufhörlich.

Die Palästinafahrt Kaiser Wilhelms II.

beginnt nach dem vom Kaiser nunmehr genehmigten Plane am 26. Oktober. An diesem Tage wird in Haifa der Landweg über Jaffa nach Jerusalem angetreten werden. Abends wird die erste Nacht bei den Ruinen von Caesarea gemacht und das Zeltlager für das Nachtquartier am Meeresstrande aufgeschlagen werden. Folgenden Tages Fortsetzung der Reise bis Jaffa. Zweiter Nachtplatz auf der Straße zwischen Jaffa und Jerusalem, wo man an einer geeigneten Stelle das Lager beziehen wird. Am 29. Oktober früh Aufbruch nach Jerusalem, das man Nachmittags erreichen dürfte.

In der Hauptstadt Palästinas selbst wird, wie bereits erwähnt, ein Zeltlager auf dem Gelände bezogen, das dem Kuratorium der evangelischen Jerusalem-Stiftung gehört. Am 30. Oktober, einem Sonntage, sollen zwei Gottesdienste abgehalten werden. Vormittags findet eine Andacht in der evangelischen Kirche zu Bethlehem statt, und für den späten Nachmittag ist ein Gottesdienst auf dem Ölberg geplant. In Bethleem dürfte das Kaiserpaar auch der Einweihung des neuen Waisenhauses beiwohnen, das der Berliner Jerusalem-Verein dort für verwaiste Armenkinder baut. Der Bau ist zwar noch im Rückstande, doch sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß die Weihe des Hauses in Gegenwart des Herrscherpaares vollzogen werden kann.

Montag, 31. Oktober, findet die Einweihung der Erlöserkirche statt. Abends soll in der Ebene von Jerichow ein Zeltlager bezogen und von dort aus sollen am 1. November Ausflüge zum Jordan und an das tote Meer gemacht werden. Am 2. November Rückkehr nach Jerusalem. Der Befichtigung seiner Sehenswürdigkeiten und dem Besuche seiner Anstalten sind drei Tage gewidmet. Am 5. November wird die Rückreise über Jaffa nach Haifa angetreten, wofür man am 7. November eintreffen gedenkt. Nach einem Ausflug nach Nazareth, dem Berg Tabor und vielleicht auch Tiberias wird das Kaiserpaar voraussichtlich am 10. November Abends in Haifa an Bord gehen, um nach Beirut zu fahren. Von dort aus soll dann Damaskus besucht werden. Auf der Rückfahrt ist ein Abstecher nach Baalbek, dem alten Heliopolis, vorgesehen, und die Besichtigung der Ruinen des Baalsteins soll den Abschluß der Palästinafahrt bilden. Ob diese in einer Reise nach Egypten eine Fortsetzung finden wird, ist noch nicht entschieden.

Verschiedenes.

— [Vom Auerlicht.] Der sehr in Nürnberg tagende deutsche Verein der Gas- und Wasserfachmänner hat Dr. Auer v. Welsbach in Wien zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wegen seiner großen Verdienste um die Gasindustrie.

— [„Studirte Frauen.“] Mit großer Auszeichnung hat kürzlich in Zürich die Tochter des leider so früh verstorbenen Dichters Emil Rittershaus, Fräulein Adeline Rittershaus, ihr Doktorexamen bestanden. Das junge „Fräulein Doktor“ studirte Germanistik. — Zum Schulrath für einen Bezirk von Groß-New-York wurde neulich Miß Cessie Whitney erwählt. Sie ist die erste Frau, welche eine derartige Stellung in New-York einnimmt. Ihre Wahl ist den Anstrengungen mehrerer Damen zu verdanken, die Mitglieder der Schulbehörde sind. Die Damen setzten die Wahl durch, trotz der ausgesprochenen Gegnerschaft des Bürgermeisters Van Wyck.

— [Eine Ausstellung für verbesserte Frauenkleidung und für Frauenhygiene wird in Berlin vom 9.—18. September stattfinden. Eine äußerst rege Theilnahme von Kaufleuten und Industriellen läßt einen baldigen Schluß des Anmeldetermins voraussehen. Bei der Ausstellung wird eine Reihe Neuerungen zur Durchführung gelangen, u. a.: Eine von dem Preisrichter-Kollegium aus dessen Mitte zu wählende Berufungsinstantz, welcher es obliegt, Beschwerden, die Prämierung betreffend, zu prüfen und etwaige Irrthümer richtig zu stellen; eine Ausstellungslotterie, bei der die Gewinne nicht vorher angekauft werden sollen, sondern vielmehr in Gutscheinen à 1 Mark ausbezahlt werden, welche letztere zu beliebigen Einkäufen des Gewinners, jedoch nur in der Ausstellung, berechnen.

— [Ein Kongreß deutscher Briefmarkensammler findet am 2. und 3. Juli in Magdeburg statt. Viele Vorträge aus allen Gebieten der Postwerthzeitkunde sind angemeldet. Die Vorträge sollen mittels des Projektionsapparates durch photographische Vorführungen erläutert werden. An die Verhandlungen wird sich eine Ausstellung schließen, die außer Briefmarken, namentlich der altdeutschen Staaten, als Nebengruppen „Posttempel“, „Maritimen“ und „Photogramme“ bringen soll.

— [Königin gesucht.] In der „Münsterfelder Zeitung“ (Rhein) ist folgende Anzeige zu lesen: Königin gesucht! König

der Münstereifer Schützen geworden, bin ich in der schwierigen Lage, eine Dame zu suchen, welche geneigt wäre, die Königs-krone mit mir zu theilen. Ich beehre mich daher, diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg, indem ich geeignete Vertreterinnen des schönen und tugendhaften Geschlechtes bitte, unter Beifügung von Bild und väterlichem Steuerzettel, An-gebote in der Expedition unserer Zeitung niederzulegen. Die Erwählung kann nach oder auch vor der Thronbesteigung statt-finden. Schwiagermütterlose Verhältnisse werden bevorzugt. Hochachtungsvoll Junggeselle Laurens, Schützenkönig.

— [Ein Schuttpanzer gegen Nötigenstrahlen.] Die Nötigenstrahlen, die für die Untersuchung des menschlichen Körpers Angeordnet sind, haben, wie schon früher mitgeteilt wurde, sehr unangenehme Nebenwirkungen auf die menschliche Haut, die in mehr oder weniger bösartigem Ausschlag, Schwellungen u. s. w. sich äußern. Man versuchte sich bisher durch Anwendung dünner, flebförmig durchlöcherter Metall-platten zu schützen, was jedoch nicht immer angeht. Ein Schutz ist aber um so nötiger, als manche Personen eine ganz be-sondere Empfindlichkeit gegen die hautzerstörenden Einflüsse der Strahlenart besitzen, und wenn das bei Leuten zutrifft, Technikern oder Aerzten, die besonders viel mit Nötigenstrahlen Strahlen zu thun haben, so könnte dadurch eine direkte Schädigung der Ver-rufstätigkeit eintreten. Als neuestes Mittel wird in der „Monatsschrift für praktische Dermatologie“ ein Leim empfohlen, der aus Blut mit Zusatz von Zinn- und Wismuthsalz be-steht. Dieser hat eine rötliche Farbe, die derjenigen der Haut ähnlich ist. Man trägt diesen Zinnleim in einer dicken Schicht auf die Hände auf und befestigt so einen ziemlich sichern Schutz-panzer gegen die Tüde der unsichtbaren Strahlen.

— [Elektrische Scheinwerfer als Wettersignale.] In Amerika sind schon öfter Versuche gemacht worden, elektrische Scheinwerfer zur Verkündung von Witterungsumschlägen an-zuwenden. Schon im Jahre 1895 wurde der riesige Scheinwerfer der „Maine“, des in die Luft gesprengten Kriegsschiffes, das damals gerade fertig geworden war und eine Linse von 30 Zoll Durchmesser und eine Leuchtkraft von 100000 Kerzen besaß, von dem Marine-Departement dem Wetterbureau vorübergehend zu Versuchen überlassen. Die Lampe wurde auf dem Dache des Auditorium-Gebäudes in Chicago, 170 Fuß über dem Erdboden, angebracht. Wenn ein für die Landwirtschaft gefährlicher Witterungswechsel herannah, so sollte der Scheinwerfer langsam gedreht werden. Er wurde aber nur einmal dazu be-nutzt, um seiner Umgebung das Herannahen ungewöhnlich starker Kälte anzuzeigen. Bei dunkler Nacht und bewölktem Himmel war das Signal in einem Umkreise von 20 englischen Meilen sichtbar. Schon früher einmal wurden auf dem Gipfel des Washington-Berges (etwa 3000 Meter) Wettervorhersagen er-folgreich durch einen Scheinwerfer ausgegeben.

— Das Radfahren der Frauen behandelt Emil Zola im zweiten Bande seines neuesten Romans „Paris“. Er betrachtet das Radfahren als ein Mittel von großem erzie-hlichem Werth, geeignet, die Mädchen und Frauen selbst-ständig zu machen. „Sehen Sie sich doch diese großen Mädchen an“, läßt Zola eine Dame sich äußern, „die die Mütter an ihrem Schürzenbunde erziehen. Man macht ihnen vor Allem Angst, daß weder ihr Urtheil, noch ihre Willenskraft, so daß sie,

von dem Gedanken an Hindernisse gelähmt, nicht einmal eine Straße überschreiten können. Aber sehen Sie nur ein ganz junges Mädchen auf's Rad und lassen Sie sie frei; sie muß die Augen aufmachen, um die Steine zu sehen und zu vermeiden, um rechtzeitig und nach der gehörigen Richtung auszuweichen, wenn ein Hindernis erscheint. Ein Wagen fährt im Galopp da-hin, irgend eine Gefahr zeigt sich, und sie muß sich sofort ent-schließen, muß mit fester, vernünftiger Hand umlenken, wenn sie nicht ein Glied dabei verlieren will. Mit einem Wort — ist das nicht eine fortwährende Uebung der Willenskraft, ein wunder-barer Unterricht in der Kunst des Vornehmens und der Vertheidigung? . . . Und solche, die die Steine vermeiden, rechtzeitig an der Straße wenden können, werden auch in dem gesellschaftlichen und dem Geschäftsleben Schwierigkeiten überwinden und mit offenem, ehrlichem und festem Verstand die richtigen Entschlüsse treffen können.“

— [Prodnob und Nationalitätenstreit.] In Erben-heim bei Wiesbaden finden in letzter Zeit häufig Streitig-keiten erster Art zwischen den Fabrikarbeitern statt, namentlich sind Polen und Italiener in hervorragendem Maße streitföchtig. Kürzlich erschlug ein Pole einen Deutschen, und am letzten Sonntag überfiel ein polnischer Arbeiter einen ruhig vor der Rathhausstreppe in Erbenheim stehenden jungen Mann, mit dem er vorher Streit gehabt hatte. Er versetzte ihm einen Messerstich in den Nacken. Der Betroffene stürzte zusammen und war unfähig, sich wieder zu erheben. Trotzdem zwei Aerzte sich sofort um den Verwundeten bemühten, starb dieser nach einer halben Stunde; das Messer hatte den Hals vollständig durchdrungen. Nur mit Mühe konnte die Menge abgehalten werden, an dem Mörder Lynch-justiz zu üben.

Bromberg, 30. Juni. Antl. Handelskammerbericht. Weizen nach Qualität 190—195 Mark. — Roggen nach Qualität 148—152 Mark. — Gerste nach Qualität 130—140 Mark. — Branntwein nach Qualität 145—155 Mark. — Erbsen, Futter-nom. 135—145 Mark, Koch-nom. 150—165 Mark. — Hafer 150 bis 160 Mark. — Spiritus 70er 52,00 Mark.

Antl. Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Central-Markthallen. Berlin, den 30. Juni 1898.

Fleisch. Rindfleisch 35—62, Kalbfleisch 33—62, Hammelfleisch 48—60, Schweinefleisch 46—57 Mark. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 55—75 Pfg. per Pfund. Wild. Rehwild 0,50—0,80 Mark, Wildschweine — Mark, Heberläufer, Ferkel, — Mark, Kaninchen per Stück — Mark, Rothwild 0,45—0,48 Mark, Damwild — Mark, Hasen — Mark. per 1/2 kg. Geflügel, lebend. Gänse, Junge, per Stück — Mark, Enten, p. Stück 0,90—1,35, Hühner, alte 0,80—1,40, Junge 0,40—0,90, Tauben 0,40 Mark. per Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse Junge 1,50—4,00, Enten 1,80—2,00 Mark, Hühner, alte 0,70—1,50, Junge 0,35—0,60, Tauben 0,28—0,35 Mark. p. Stück. Fische. Lebende Fische. Hechte 56—70, Bander —, Barsche —, Karpien —, Schleie 65—71, Aale —, bunte Fische 52, Aale 92—95, Heis — Mark. per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Dorschelachs —, Backsforellen —, Hechte 21—37, Bander —, Barsche 13, Schleie 30—45, Aale —, bunte Fische (Pöke) 12—27, Aale 52 Mark. p. 50 Kilo.

Elter. Frische Landeier 2,30—3,50 Mark. v. Schod. Butter. Preis franco Berlin incl. Prov. 100. In 80—85, Ha. 77—80, geringere Hofbutter 77—80, Landbutter 75 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Bestpr.) —, Limburger, —, Tilsiter 50—60 Mark. per 50 Kilo. Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kgr. 1,00 —, neue blaue 5,00—8,00, neue runde 6—7, blaue —, Dabsche 2,50—3,25 Mark. Kohlraben per Wandel 1,00, Metterzig per Schod 9,00 bis 18,00, Peterfiliennurzel per Schod 0,50—0,60, Salat hier, per Schod 0,50—0,75, Mohrrüben p. 50 Kgr. —, Bohnen, Junge, per Pfd. 0,50, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogr. —, Wirsing-kohl per Schod 3—6 Mark.

Stettin, 30. Juni. Spiritusbericht. loco 52,50 Gd.

Magdeburg, 30. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 88% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement —, Geschäftslos. —, Gem. Melis I mit Fas —, Geschäftslos.

Von deutschen Fruchtmärkten, 29. Juni. (Reichs-Anz.) Weizen: Weizen Markt 17,50, 18,50, 19,50 bis 20,50. — Roggen Markt 13,50, 14,00, 15,00 bis 15,50. — Hafer Markt 15,50, 16,00, 16,50 bis 17,00. — Gerstefrüchte: Roggen Markt 13,50 bis 14,00. — Hafer Markt 14,50 bis 15,00.

Geschäftliche Mittheilungen. — Die Haasenstein & Vogler Aktien-Gesellschaft ver- sendet jedem ihren Geschäftsbericht von 1897. Danach ist der Umsatz gegen das Vorjahr erheblich gestiegen und mit ihm der Gewinn, der die Höhe von Mark 151.049,06 erreicht hat. Nach Ab- setzung von Mark 37.816,86 für Zantienen an Direction und Beamte, Mark 11.100,40 für den Aufsichtsrath, sind von dem Reingewinn in Höhe von Mark 102.131,80 bis Mark 50.000 auf das Geschäfts-Gewinn abgeschrieben, Mark 50.000 dem Reingewinn und Dividende werden an die Aktionäre vertheilt und Mark 2131,80 auf neue Rechnung vorgetragen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

„APENTA“

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Geeignet für längeren Gebrauch bei Verstopfung, Gicht und Fettsucht.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Handlern.

Oehmig-Weidlich, von C.H. Oehmig-Weidlich Zeitz

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes „Oehmig“ Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund, (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratbündelungen eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stückchen.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Graudenz bei: Johs. Böhlke, Rud. Dom-browsky, F. Dumont, F. A. Gaebel, Söhne, Inh. Paul Ertel, Jul. Holm, Gebr. Röhl, Otto Kissau, Fritz Kysor, Lindner & Co. Nachf., Alex. Lörke, A. Makowsky, March-owski & Zawacki, Ferd. Marquardt, G. A. Marquardt, Rich. Pielke, Philipp Reich, F. Seeger, Paul Schirmacher, Paul Schröder, Gustav Schulz, Thomaschewsky & Schwarz, Gust. Wieser. In Baldenburg bei: Paul Dittmar, Herrn. Gast, Walth. Hann, Alb. Kleist, Otto Mühlbach. In Bischofswerder bei: Arthur Berger, O. Farchmin. In Freystadt bei: C. Lange, J. Siewerth. In Hohenstein bei: G. Bartlikowsky, H. Göring, F. Konwinski. In Riesenburger bei: E. Decker, Ferd. Klein, Otto Nehring, J. Siewerth, E. Stahr, H. Wiebe. In Schönebeck bei: Fr. Antonie Bauer, A. Mertens. In Schönesee bei: Carl Mettner.

Nur Prima-Waare bei billigen Preisen.

Neu!



Namen in feiner Goldschrift à Stück 10 Pfg.

Mr. 1585 Widmeyer wie Zeichnung (die große Klinge schließt nur durch Druck auf die kleine), läßt sich durchbohren, fein u. hart gearbeitet, unt. Garant. p. St. 1,70 Mk. Dasselbe Messer, größer, extrahart u. hochfein, Nr. 1581, p. St. 2,50 Mk. Messerbeutel dazu p. St. 20 Pfg. Preisliste über Stahlwaaren, Werkzeuge und Waffen an Jedermann.

P. D. Hartkopf, Solingen, altrenommirte Stahlwaaren-Fabrik, gegründet 1843.

Zu kaufen gesucht.

9094 Brauche 11800 Bieberschwänze. Offerten mit Preisangabe franco Wagon nächster Bahn erbittet G. Springer, Kapatten bei Wiesbaden.

Speisefartoffeln

alle Sorten, laßt zu höchsten Preisen S. Fabian, Bromberg, 9004. Mittelstraße 22.

Korstkaufrage.

Ich suche schlagbare Kie-reich. Eichenstämme in jeder Größe gegen sofortige Bar-aahlung zu kaufen. Melde-unt. Nr. 9227 durch den Gesellsen erbeten.

100 bis 200 Schafe

nimmt auf gute Weide Dom. Bruchau bei Luchel. Off. mit Zahlungs- und sonstigen Be-dingungen erbeten. [8073]

25 Centner Futtergerste

zu kaufen gesucht. [9240] H. Steemann, Jellen bei Belsken, Nr. Marienwerder.

100 Centner blaue Riesen- oder Seed- & Klarkeffeln

sucht zu kaufen und erbittet Off. mit Preisangabe. [9236] Gut Bösershöhe b. Graudenz.

Gesunde Runderiche

ohne sonstige Qualitäts-Ansprüche, werden zur Erzen-gung von Eisenbahnwagen oeg. Kassa zu kaufen gesucht. J. Zander, Belgard a. Perf.

Wohnungen.

Commeraufenthalt

für alt. Herrn auf ca. 3 Mon. gef. Off. m. Ang. d. Pensionary. unt. P. R. 129 an d. Reumarkt. Seit. Landsberg a. W. [9328]

Eine Wohnung

2 Zimmer und Zubehör, zu ver-miethen Graudenz, Grüner Weg 7. [9335]

Culm a. W.

9263. In meinem am Markt und Graudenz-Strassen-Ecke gelegenen Hause sind vom 1. Juli 1899 zwei Läden nebst Wohnung, in welchen seit vielen Jahren ein Pub., Kurz-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft mit großem Erfolg betrieben worden ist, im Ganzen oder getheilt zu vermieten. H. Zeimann, Culm a. W.

Die Wohnung des Divisions-Barrers Herrn Dr. Brandt, Graudenz, Schützenstraße 2, bestehend aus 8 Zimmern, Bade-stube, Wasserleitung u. sonstigem Zubehör, auf Wunsch auch Pferde-stall, ist verkehrshalber sofort zu vermieten und vom 1. Oktbr. oder auch früher zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt J. Anter, Graudenz. Martha Reiter [4207] Lehng. Mothelwob. Schneidemühl.

Allenstein Opr.

8857. In meinem neuverbauten Hause, am Markt, in guter Lage, ist vom 1. Oktober ab ein großer Laden der Neuzeit entsprechend, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Julius Lewin.

Geldverkehr.

12000 Mark zur 1. Stelle auf eine Hotelwirth-schaft mit 24 Morg. Niederunger Boden; ferner 11000 Mark zur 1. Stelle auf eine gut gehende Gastwirthschaft mit 20 Morgen Land von Hof oder später gesucht. Agenten verboten. Off. unt. Nr. 9258 an den Gesellsen erbeten. [9248] Es werden auf städtische Grundstücke gesucht 9000 Mark zur ersten Stelle, Kaufpreis 18000 Mark, 4000 Mark hinter 8000 Mark, Kuponswert 1600 Mark, u. 4. bis 6000 Mark hinter 22000 Mark, Feuerkasse 40000 Mark. Angebote mit Preisangabe an A. Fuhrich, Straßburg Bpr. erbeten.

Theilhaber.

Eine Brauerei mit Eismaschine, in bester Lage Westpr., fleigender Absatz, sucht wegen Ausdehnung des jetzigen Socius einen stillen Theilhaber mit 30—35000 Mark. wofür 10% garantirt werden. Einlage kommt hyp. nur bis zur Hälfte der Lage zu stehen und kann evtl. in 3—6 Monat einge-zahlt werden. Ernstgem. Offert. sub F. H. 79 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig

3000 Mk. a. erbtell. Hypoth.

3000 Mk. sofort a. vergeben. S. 1. Marienwerder Postlag.

Viehverkäufe.

Ein Paar egale ungarischen, preuß. Rappstuten, 1,58 und 1,60 Meter groß, zusammen gefahren, ruhiges, aber flottes Temperament, ohne jeden Fehler, stehen wegen Ueber-füllung des Stalles billig zum Verkauf. Dominium Hintersee per Stadt Westpr. [9191]

Goldfisch-Stute

mit Stern, 11 Jahre, 5 1/2 Zoll, bei der Truppe gegangen, 400 Mark.

Dunkelbuchs-Stute

hochedel, 5 Jahre, 5 Zoll, truppen-freudig, für milit. Gewicht und jezt Dienst geeignet, 1400 Mark, zu verkaufen durch [9336] Oberlehrer Franzel, Zborn III, Schulstraße 5.

Sofort zu verkaufen.

Zwei truppenthätige Pferde für schweres Gewicht, bis-her unter 250 Pfd. gegangen: 1. braune Stute ungarischer Vollblut, 9 Jahre alt. Pedigree. Größe 1,75 cm. 2. hellbuchs-Stute Celler Abkammung, 10 J. alt. Größe 1,74 cm. Ausz. ertheilt Oberlehrer Krüger in Hiesenburg. [9240]

Verkauft

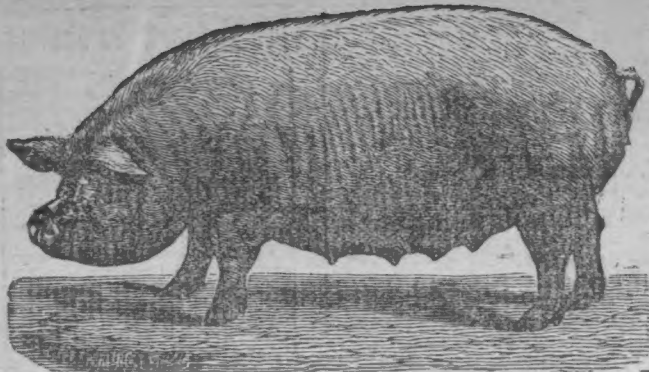
wegen Aufgabe d. Pfl.-schäfferei 3 gute, prung-jähige, 2 1/2-jährige Stammwollbade sehr billig, und wegen Ueber-füllung 1 edle [9078]

schwarzbr. Stute

b. Monard (Vollblut), 7-jährig, ca. 7 Zoll groß, gefahren u. ge-ritten, lauffreudig, hat ein vor-zügl. Fohlen, Preis 900 Mark. Rittergut Riptan per Rosen-berg Westpr.

Weißner Oberkerl

verkauft in Knappkaed bei Culmsee. [9155]



Stammzüchterei der grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire)

der Domäne Friedrichswerth (S.-Cob.-Gotha) Station Friedrichswerth. [1551]
Auf allen beschickten Anstellungen höchste Preise, allein auf den A. usstellung, der Deutsch. Landwirthsch.-Gesellsch.
135 Preise.
Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: Formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:
2-3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.,
3-4 80 70
(Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter).
Prospekt, welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält, **gratis und franco**.
Friedrichswerth 1897. **Ed. Meyer**, Domänenrath.

Bod-Verkauf.

6567] Der Verkauf von ca. 40 stark entwickelten, frucht-fähigen Oxfordschiredown-Züchlingsböden hat am 12. Juni cr. begonnen. Preislisten werden auf Wunsch zugefandt. Bei vorheriger Anmeldung Wagen auf Bahnhof Melno.
Unaberg per Melno, Kreis Graudenz.
R. Döfler.

3405] Der Verkauf frucht-fähiger, starker **Böcke** aus m. Vollblut-Oxfordschire-down-Stammherde hat begonnen.
Schottische u. belgische.
H. Fliessbach.



Wichorsee bei Al. Czysle

Der Bod-Verkauf aus hiesiger Rambouillet-Stammherde findet **am 18. Juli cr. Mittags 1 Uhr** durch Auktion statt.
Es kommen circa **70 meist ungehörnte Böcke** zum Verkauf.
Wagen stehen auf Bahnhof Kornatowo der Weichselstädte-Bahn. Anmeldung erwünscht.
v. Loga.



Rambouillet-Stammherde Bankan bei Bahn- und Post-Station Warlubien Wpr. Sonnabend, d. 23. Juli 1898 Mittags 3 Uhr.

Auktion

Aber ca. 50 frucht-fähige, zum Theil ungehörnte Böcke, in eingetragenen Preisen von 75 Mk. anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wölle. Hüfter der Herde: Herr Schäfer-Direktor Albrecht-Guben.
Bei Anmeldung Fahrwert bereit Bahnhof Warlubien, sowie an der Weichsel im Nothen Wöler.
Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Ueber-einkunft.

C. E. Gerlich.

Eine größere Anzahl junger, frucht-fähiger **Rambouillet-Böcke** von schönen Formen, verkauft Dom. Kroezen, Kreis Marienwerder.

Ein herrsch. neues Haus mit 2 gut. Kellergeleis, Wasserl., Lage Mitte Graudenz, d. ger. Anz. d. verk. Weib. n. Nr. 9320 a. d. Gefälligen erb.

Mein Haus

Graudenz, Schützenstraße 2, nebst zwei Bauplänen, bin ich willens zu verkaufen.
Frau Petter, Gutsbesitzerin, Lehngut Motylewo bei Schneidemühl.

8669] Ende mein **Geschäfts-Grundstück** in Graudenz, Kirchenstraße 19, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Weisner, Graudenz.
Gut eingeführt, lebensfähig, Spiel- u. Wälderwirtschaften-Geschäft, frequent. Gegen in Provinz. Hauptstadt, m. gr. Schaufenster und Keller, ist mit neuer Einrichtung im Ganzen zu verkaufen. Erforderl. 5000 Mk. Weib. erb. n. W. M. 174 Insuperat. Annahme des Gefälligen, Danzig, Soyena 5.

Geschäfts-Verkauf.
Mein hierelbst seit viel. Jahr. besteh. gutgeh. Manufaktur-Geschäft mit guter Kundschaft, will ich and. Unternehm. halber unt. günst. Bedingungen, Miethe preisw., auch mit Grundst. verk. S. J. Lachmann, 3 in in Posen.

9141] In meinem Hause ist ein **Seiler-Geschäft** welches 50 Jahre existiert u. in vollem Gange ist, von logisch oder später zu übernehmen.
Adolf Krawinkel, Kiewe.

8850] Ein Grundst. worin seit 30 Jahr. ein Kolon.-Gesch. betr. w. in lmt. halb. billig zu verk. für 14000 Mk., Anz. 3- bis 4000 Mk. Df. n. 10 Z. a. d. A. Ann. d. Gefälligen Bromberg.

Sehr flottgehende **Gastwirthschaft** in großem Archid. D. Preussens, großer Ballplatz, 15 Minuten von der Bahnentfernt, anderer Unternehmungen wegen für Markt 35000 bei 9000 Mark. Anzahlung zu verkaufen. Bedingungen werden schriftlich mit Aufsch. Nr. 9110 durch den Gefälligen erbeten.

9250] Ich beabsichtige mein seit 41 Jahren bestehendes **Gasthaus** nebst 33 Morgen gutem Acker zu verkaufen. Das Gasthaus hat Anspannung für ca. 30 Pferde und liegt direkt am Schweinemarkt, zu welchem Schweinebuden und Viehwagen eingeweiht sind. Meldungen an mich selbst. Wladislaw. Jaroszewski, Lautenburg Wpr.

Sofort verkäuflich gute **Gastwirthschaft** mit Landwirthschaft, verbunden mit großem Gartenetablisement, viele Reine, Kreisstadt Ostpr., 6000 Einn., Anzahlung 10- bis 12000 Mark. Df. n. Nr. 9310 durch den Gefälligen erbeten.

Hotel-Verkauf.
9327] In einer Provinzialstadt mit lebhaftem Stadt- u. Reise-verkehr, auch gut. Umgegend, ist das einzige Hotel mit Inventar umständelhalber für den billigen Preis v. 76000 Mk. mit 20000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Df. n. G. L. Daube & Co., 873 Danzig.

Ein gut gehendes Hotel in einer Provinzialstadt Westpr., am Markt gelegen, mit großem Reisenden-Verkehr, ist Familien-verb. halber von sofort zu verkaufen oder auch gegen ein Gut von 400 bis 1000 Morg. einzutauschen, wozu ein Baarvermög. von 50- bis 100000 Mark zur Verfügung stehen muß. [9142] R. Löwenthal, Güter-Agent, Preystadt Wpr.

Sichere Erträge!
9205] Wegen Uebern. d. Beamten-stellung verpachte gleich ob. h. herrsch. Wohnhaus mit 5 Zimmern, Scheune, Stallungen, 15 Morg. Land, 35 Morg. Wiesen, voll. Wirthsch. u. Inventar, romantisch am Fluß u. Wald gel., auf 4 bis 18 Jahre billigst. Zur Uebernahme 3- bis 4000 Mark nothw. Anfr. sub 200 postlag. Reidenburg erbeten.

Die zu Neustadt Westpr. gelegenen **Nachlaßgrundstücke** des Kaufmanns Georg Fürstenberg sollen zum Zwecke der Theilung verkauft werden. Das eine Grundst. umfaßt ca. 13 Morg. Land mit 2 Wohnhäusern, liegt in der Nähe des Bahnhofs und an der Hauptstraße und eignet sich zu einer größeren industriellen Anlage. Termin zum freihändigen Verkauf aller Grundstücke habe ich in meinem Bureau auf **Dienstag, den 12. Juli d. 38.** Nachmittags 2 Uhr, angesetzt. Die näheren Bedingungen auf Wunsch vorher schriftlich.
Rechtsanwalt Neumann, Neustadt Westpr.

Zu kaufen gesucht
8181] Dom. Gr. Herzogswalde bei Sommerau kauft 8 starke, gesunde **Abjagföhlen.**
Besitzer, die verkaufen wollen, werden gebeten, **Sonntag, den 3. Juli d. 38.** Vormittags 9 Uhr, auf dem Gutshofe hier-selbst sich einzufinden.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.
Ein Hausgrundstück in Graudenz, Langestr. 7, beste-lie Straße u. gute Geschäfts-stelle, ist Erbschafts halber so-fort zu verkaufen. Zu erfragen bei Sahnkowsky, Schneidemühl-straße 17. 18786

In einer Kreisstadt Pommerens, mit großer Umgegend, ist ein gutgehendes **Wag-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** Krant-beitsh. zu verk. Weib. n. A. Z. postl. Marienwerder erbeten.

Ein **Speise-Keller-Geschäft** flott gehend, Mitte Graudenz, zum 1. Oktbr. zu vergeb. Weib. n. Nr. 9321 d. d. Gefälligen erb.

Schuhwaaren-Geschäft.
In einer Garnisonstadt Ost-preussens, mit zwei Batt. Inf. und fünf Eskadronen Kavallerie, zum 1. Oktober 1898 Brigaden-stamm bestimmt, Land- und Amtsgericht, ist ein sehr gut gehendes **Schuhwaaren-Geschäft**, die erste hier am Orte, wegen Krankheit des Inhabers, von einem tüchtigen Fachmann, der vorwiegend nur mit seiner Kund-schaft zu arbeiten hat, unter an-nehmlichen Bedingungen abzu-geben. Anerbietungen u. Offerte n. Z. 1875 an Rudolf Mosso, Königsberg i. Pr. 19339

Ein altes, sehr gut eingeführtes **Destillationsgesch.** en gros in einer großen, lebhaften Gar-nisonstadt, ist anderer Unter-nehmungen halber billig zu ver-kaufen. Zur Uebernahme gebören Markt 30- bis 40000. Meldung. werden schriftlich mit Aufsch. Nr. 6704 d. d. Gefälligen erbet.

1 Geschäftshaus d. Danzig.
Ein gut gehendes altes **Geschäftshaus**, Restaurant, Bierkne, Wein u. Garderob.-küche, großer Tanzsaal mit Bühne, großem Garten, heiz-bare Kegelbahn, Aufst. u. Stallung und große Scheune für Futter- u. Vorrath, ist von so-leich zu verkaufen, aber nur an einen intelligenten Geschäftsmann. Anzahlung 10- bis 12000 Mark, auch werden sichere Dokumente in Zahlung genommen. Weib. von zahlungsfähigen Geschäfts-leuten u. W. M. 190 a. d. Z. Annahme d. Gefälligen, Danzig, Soyena 5. 19346

Mein Grundst.
In Massanten bei Neiden, in günst. Lage an der Chaussee, 8 ha Weizenb., m. fast neuen Geb. u. gutem Zub., beabsicht. ich unter sehr günstigen Be-dingungen so. zu verkaufen.
9330] Schmiede, Lehrer.

Barzellirungs-Anzeige.
Montag, den 11. Juli d. 3., von 10 Uhr Vormittags an, werde ich, Unterzeichnet, meine Wohnung zu Dombowik bei Dlotto, Kreis Culm, bestehend aus 165 Morgen gutem Acker und Wiesen nebst guten Boh-nen- und Wirthschaftsgebäuden, sehr schönem Obigarten, 10 Minut. von der Mollerei, hart an der Chaussee gelegen, im ganzen ob. kleineren Barzellen verkaufen. Restkaufgelder werden den Käufern unter günstigen Bedingun-gen gestundet. 19308

Dombowik bei Dlotto, den 29. Juni 1898.
H. Zimmermann.

9257] Kranth. halb. verkaufe so-f. unt. günstig. Bedingung. mein **Grundst.** von ca. 30 Morg. preuß. einschl. 4 Morg. guter Wief., m. voraus-sichtl. sehr g. Ernte. Anzahl. n. Ueberreicht. Briefl. Antrag. Post-marke beifügen. C. D. Schwim-berst, Dlotto, Kreis Culm.

Beabsichtige mein **Haus** worin ich seit vielen Jahren die Fleischeri mit dem besten Erfolge betrieben habe, daselbe ist auch zu jedem and. Geschäftsf. sofort unter günstigen Bedingun-gen zu verkaufen. Selbstreflektanten wollen sich mit in Verbindung setzen. G. Adrian, Fleischer-meister, Culm a. W. 19261

Barzellirung ganz nahe bei Bromberg.
9283] In Hohenheim (früher Al. Kapusicko) bei Bromberg sollen 400 Morgen Land in Barzellen von 4-20 Morgen mit oder ohne Gebäude, eventl. auch größere Grundstücke, unter den günstigsten Bedingungen ver-kauf werden. Keine ob. nur geringe Anzahlung. Kaufgeld bezw. Restkaufgeld viele Jahre zu 4% untüfndbar. Ein Jahr zinsfrei. Bezeichnung am 3. Juli und die folgenden Tage. Der Verkauf findet täglich statt. In der Ortshaus Hohenheim be-finden sich bereits 30 bäuerliche Käufer. Weitere Auskunft ertheilt.

Die Güterverwaltung.
Das Haupt-Rentengut Bagnowenwolka. Kreis Sensburg, 152 Morgen groß, mit Riegel (Biegel) 30 (30) Mark, Wald, guten Gebäud., herrschaftl. Wohnhaus, lebenden und todtten Inventar, nahe an der Chaussee und Bahn, will ich mit mäßiger Anzahlung ver-kaufen. 19277

Wunder, Rentier, Wischewburg.

Grundst.
62 Morg., auf Wunsch auch größ., mit neuen Gebäuden und voller Ernte, billig mit 2700 Mk. Anz. zu verkaufen; auch ist das **Restgut** ca. 270 Morg., evtl. getheilt, mit ca. 15000 Mk. Anz. zu haben. Rathig, Berlin-Lank. Goldan.

Grundst.
2500 Morg., groß, mit sehr gutem Wiesenverhältniß, Kollgatter, in waldbreicher Gegend Westpr., will ich mit 60000 Mk. Anzahlung verkaufen. Meldungen schriftlich unter Nr. 9361 durch den Gefälligen erbeten.

7494] Erbschaftsregulirungshalber ist ein hochherrschaftliches Gut

in bester Kultur, an der Bahn gelegen, preiswerth zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt. Selbstkäufern **Friedrich Laubmeyer, Königsberg i. Pr.**

Posamentier-, Kurz-, Tricotagen und Weisswaaren.

8983] Mein seit 33 Jahren mit bestem Erfolg geführtes Geschäft beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch kann der Laden und Einrichtung übernommen werden.
J. Keil, Thorn.

Rentengüter in Roggenhausen.

8860] Das 440 Morgen große **Rentgut Roggenhausen**, an der Chaussee Reidenburg-Isdan, 6 km vom Bahnhof Schäften entfernt, soll in **Rentengütern von 40 bis 100 Morgen aufgetheilt** oder im Ganzen (ev. als Rentgut) verkauft werden.
Acker in hoher Kultur, durchweg fleefähig, 1. und 2. Klasse taxirt. Jedem Rentengute werden zweischüttige, in den letzten 3 Jahren jeden Winter kompostirte Wiesen am Stottau-Flusse zugefandt. Jedes Rentgut wird mit den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit Winterrung, Sommerung, Kartoffeln und Heu übergeben.
Für Obigärten unentgeltliche Staatsbeihilfe.
Anzahlung sehr niedrig. Restkaufgeld: 4 Prozent, untüfndbare Rentenbaurente (einschl. 1/2% Amortisat.) und 4 Prozent. Rest-hypothek - 10 Jahre untüfndbar. Schule und Wassermühle am Orte, Kirche 3 km entfernt. Brennmaterial theils auf den Wiesen, theils in der Nähe stets vorhanden.
25 Rentengüter in Größe von 40-80 Morgen sind bereits an deutsche Anstehler vergeben.
Anfr. erth. d. **Kal. Spezialkommission II in Allenheim** u. d. Gutsbesitzer **Kantz in Roggenhausen** d. Gr. Kollan.

Mein Brennereigut
2500 Morg. groß, mit sehr gutem Wiesenverhältniß, Kollgatter, in waldbreicher Gegend Westpr., will ich mit 60000 Mk. Anzahlung verkaufen. Meldungen schriftlich unter Nr. 9361 durch den Gefälligen erbeten.

Eine Besitzung
über 106 Mg., größtenth. Weiz.-Boden, neue Geb., feste Hypoth., schöne Ernte mit leb. und todt. Zub., im Kr. Rosenburg zu verk. Preis 32000 Mk., Anz. 4000 bis 6000 Mk. Meldung. unter Nr. 9313 durch den Gefälligen erbet.

Ein Kirchengut
von 500 Morgen, nur Weizen- und Rübenboden, im Culmerlande, in bester Wirthschaftslage, ist wegen Verkauf eigenen Gutes so-leich abzutreten. Nachzeit vom 6. bezw. 12. Jahre. Kaution 10000 Mk. Inventarien können käuflich übernommen werden. Näheres unter S. S. 10 postlag. Strasburg Westpr. 19315

Für tüchtige Landwirthe.
9189] Beabsichtige m. Vorwerk in Größe von 266 preuß. Morg., durchweg brauner, milder Lehm-boden und schöne Wiesen, unter sehr günstigen Bedingungen zu ver-pachten. Erforderlich. Kapital Markt 6000. Offerten unt. U. 9750 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. P.

Grundst.
Wegen Umbau u. Vergrößerung meiner Mühle bin ich Willens, mein dazu gehörig. Hofst. geleg. abzuzweigen und zu verkaufen. Das Grundst. liegt in bester Gegend Westpr. und ist sehr er-tragreich, hat viel Wiesen, auch etwas Wald, Größe ca. 130 Morg., Anzahlung 3000 Thaler. Weib. werden schriftlich mit Aufsch. Nr. 9028 d. d. Gefälligen erbet.

Freiwilliger Verkauf.
Am Freitag, den 8. Juli cr., **Vormittags 11 Uhr** soll das in **Augustwalde** bei Warlubien gelegene **Meiereigut** nebst überkompletem lebendem u. todttem Inventar, vorzüglichster „**Holländer-Mühle**“, Wohnhaus, Stallung, Scheune und 6 kutt. Morg. hermsfreier Wiesen 1. Kl. an Ort und Stelle an den Meist-bietenden verkauft werden.
Die Bedingungen sind selten günstig. Einem tüchtigen, kapital-fähigen Meier zc. wird durch An-kauf dieses Grundstücks Gelegen-heit geboten, ein Vermögen zu erwerben. Die Bezeichnung kann nach vorheriger Anmeldung bei Herrn **Zimmermann in Augustwalde** jederzeit erfolgen. Der General-Bevollmächtigte. **Reding, Elbing, Kettenbrunnentr. 3.**

Grundst.
mit g. Gebäuden u. 10-30 Morg. Land in Masuren od. Umgegend sofort zu kaufen gesucht. Df. n. unter Nr. 9259 durch d. Gef. erb.

Pachtungen.
9054] Suche Gut von 500-800 Morg. sof. z. pacht. Off. Df. n. Anz. d. erf. d. Vermög. auch G. H. 2324 postl. Osterode Wpr.

Destillations-
verb. mit Materialwaaren-Geschäft od. Gastwirthschaft zu kaufen evtl. auch zu pachten. Off. Df. n. 9057 a. d. Gef. erb.

Eine Gastwirthschaft
mit g. Gebäuden u. 10-30 Morg. Land in Masuren od. Umgegend sofort zu kaufen gesucht. Df. n. unter Nr. 9259 durch d. Gef. erb.

Grundst.
24 Morg. Land, gute Mablgr., b. 2000 Mk. Anz. a. verk. Weib. unter Nr. 9314 d. d. Gef. erb.

Wohl. Wühlengrundst.
24 Morg. Land, gute Mablgr., b. 2000 Mk. Anz. a. verk. Weib. unter Nr. 9314 d. d. Gef. erb.

Eine in einer Stadt Ostpreussens, an der Bahn belagene **Wassermühlenscheune** mit Land, wird sehr preiswerth zum Verkauf gestellt. Reflektant. mit ca. 20000 Mk. Anzahl. woll. sich briefl. unter Nr. 9374 an d. Gef. erbeten.

Dt. Eylau.

Mein Grundst.
mit Ladengeschäft, zu jedem Ge-schäft passend, bin ich willens zu verkaufen. Preis mit Garten u. Wagenremise 17000 Mark. An-zahlung 6000 Mk. 19282
Wd. Geniel, Maler, Dt. Eylau.

Bekanntmachung.
8580] Das zur F. Sack'schen Konfurrenzmühle gehörige **Grundst.** Solbad Nr. 59, früher J. Rucke gehörig, in welchem seit Jahr-zehnten ein umfangreiches Ma-terialwaaren-Geschäft mit Schaufel-Konfession mit Erfolg betrieben wurde, soll so-leichst freihändig verkauft werden. Auskunft unter Bezeichnung einer Retourmarke ertheilt bereitwilligst
Goldap, den 25. Juni 98.
Gruhn, Konfurrenzwärter.

Mein Grundst.
massives Gebäude nebst Stallung und 2 1/2 Morgen Land, Weizen-boden, in einem großen evangel. Kirchdorf, mit guter Umgegend, worin ein flottgehendes Mann-fakt.-Konfekt., Schuh- u. Stiefel-Geschäft betr. wird, bin ich willens, von sof. and. später für den bill. Preis v. 6500 Mk. zu verkaufen. Waarenlager falls gewünscht kann mit übernommen werden. Df. n. Nr. 9206 durch den Gef. erbeten.

Villa-Verkauf.
Im Seebad Ruppert ist eine groß. herrschaftl. Villa, 14 Zim., 3 Veranden, Balkons und reichl. Zubeh., in schönst. gesundel. Lage der Schullstr., f. 52000 Mk. bei 20000 Mk. Anz. zu verk. Abz. nur von Selbstkäufern u. G. R. 35 postlagend Ruppert erbeten.
Suche ein gutes **Destillations-** verb. mit Materialwaaren-Geschäft od. Gastwirthschaft zu kaufen evtl. auch zu pachten. Off. Df. n. 9057 a. d. Gef. erb.

PROSPECT.
Steuernfreie vierprocentige Prioritäts-Anleihe von 1898
der
Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft

im Nominalbetrage von
Mk. D. R. W. 70 605 000 = Rubel 32 683 054.50 = Holl. Gulden 41 656 950 = Lstg. 3 456 114.15/—
mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung.

Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Actionäre vom 31. Mai/12. Juni 1896 und 30. April/12. Mai 1897 und mit Genehmigung der Kaiserlich Russischen Regierung emittirt die Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft eine

4%ige Prioritäts-Anleihe

im Nominalbetrage von
Mk. D. R. W. 70 605 000 = Rubel 32 683 054.50 = Holl. Gulden 41 656 950 = Lstg. 3 456 114.15/—

Der Erlös der Anleihe wird aufgewandt für Bauarbeiten an einer neuen Linie von Moskau nach Stockmanshoff oder nach einer andern Station der Riga-Orel Eisenbahn in einer Länge von ungefähr 763 Werst und einer neuen Linie von Tukkum nach Windau in einer Länge von ungefähr 106 Werst, ferner zum Bau der Zweigbahnen von Dno nach Sokolniki in einer Länge von ungefähr 163 Werst und von Sswelino nach Krasny-Cholm in einer Länge von ungefähr 35 Werst; ausserdem zu verschiedenen andern Ausgaben und zur Vergrößerung des Betriebscapitals.

Die Anleihe ist in Abschnitte von
Mark 2000 = Rubel 925.80 = Holl. Gulden 1180.— = Lstg. 97. 18. —
" 1000 = " 462.90 = " 590.— = " 48. 19. —
" 500 = " 231.45 = " 295.— = " 24. 9. 6

eingetheilt und zwar in
18000 Abschnitte No. 1 bis 18000 zu 2000 Mark,
23000 Abschnitte No. 18001 bis 46000 zu 1000 Mark,
und 13210 Abschnitte No. 46001 bis 59210 zu 500 Mark.

Die Obligationen, die mit 20 halbjährlichen Coupons und einem Talon versehen sind, lauten auf den Inhaber; sie tragen in Facsimile die Unterschriften von mindestens drei Direktoren der Gesellschaft und ausserdem, ebenfalls in Facsimile, die Unterschrift eines Delegirten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Das Anlagecapital der Bahn setzt sich zusammen aus dem Actiencapital der Gesellschaft von Creditrubel 13631400 (wovon Creditrubel 122100 getilgt) und folgenden Prioritäts-Anleihen:

Goldrubel 21121509.80 4% Obligationen von 1893
6820 060.— 4% " 1897
beide von der Russischen Regierung garantirt.

Die beiden vorbezeichneten Prioritäts-Anleihen werden mittelst halbjährlicher Verloosungen getilgt, die erstere seit 1. Dezember 1896 mit halbjährlich 0.21397 % zuzüglich der ersparten Zinsen auf getilgte Obligationen, die letztere seit 1. April 1898 mit halbjährlich 0.2286 % ebenfalls zuzüglich der ersparten Zinsen. Bei der Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1895 ist eine verstärkte Verloosung oder Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1906 n. St., bei der Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1897 bis zum 1. Januar 1908 n. St. ausgeschlossen. Beide Anleihen sind spätestens bis zum Jahre 1955 zu tilgen.

Zu diesen Prioritäts-Anleihen tritt die jetzt emittirte neue Anleihe von Nominal Mark 70 605 000 = Rubel 32 683 054.50 = Holl. Gulden 41 656 950 = Lstg. 3 456 114.15/—.

Die neuen Obligationen werden sichergestellt durch das ganze Vermögen und die gesamten Einnahmen der Gesellschaft unter Wahrung der Vorrechte der früher emittirten Prioritäts-Anleihen. Sie haben das Vorrecht vor allen künftigen Anleihen.

Ausserdem geniessen sie vom Tage ihrer Emission an die absolute Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Diese Garantie wird auf den Obligationen durch einen Stempel der Kaiserlich Russischen Regierung bestätigt.

Die Obligationen der neuen Prioritäts-Anleihe werden mit 4 % fürs Jahr in halbjährlichen Terminen, am 1. April und 1. Oktober neuen Stils, verzinst und im Wege der Verloosung binnen 56 1/2 Jahren vom Jahre 1898 an gerechnet zum Nennwerthe getilgt. Der erste Zinscoupon ist am 1. Oktober 1898 n. St. fällig.

Die Verloosungen finden halbjährlich im Juni und December jeden Jahres statt, und zwar die erste im December 1898. Die verloosten Obligationen werden an dem nächsten der Ziehung folgenden Zinsternin eingelöst. Zu jeder halbjährlichen Tilgung sind 0.2389 % des Nominalbetrages der Anleihe unter Zuwachs der ersparten Zinsen auf die getilgten Obligationen zu verwenden.

Die Nummern der jedesmal verloosten, sowie der aus vorhergegangenen Verloosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen werden alsbald ausser durch russische Blätter durch zwei in Berlin erscheinende Zeitungen, eine in Frankfurt a. M. und eine in Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. In den drei deutschen Zeitungen werden auch etwaige auf die Umlaufsfähigkeit der einzelnen Stücke bezügliche Verfügungen, soweit diese amtlich zur Kenntniss der Gesellschaft gelangen, bekannt gemacht werden.

Die rückzahlbaren Obligationen müssen bei der Einlösung mit sämtlichen nach dem Rückzahlungstermine fälligen Coupons eingeliefert werden. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem Capitale abgezogen.

Die Obligationen der Anleihe verfahren 30 Jahre nach ihrem Rückzahlungstermine und die Coupons 10 Jahre nach ihrem Fälligkeitstage.

Eine verstärkte Verloosung oder eine Gesamtkündigung oder Convertirung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1909 n. St. ausgeschlossen.

Die Zahlung der Zinscoupons sowie der verloosten oder gekündigten Obligationen geschieht in den Beträgen, die dem in den Obligationen festgesetzten Werthverhältnisse entsprechen, nach Wahl des Inhabers: in St. Petersburg in Rubeln (1 Rubel = 1/10 Imperial), in Berlin und Frankfurt a. M.

in Mark Deutscher Reichswährung, in Amsterdam in Holl. Gulden, in London in Pfund Sterling, und zwar:
in St. Petersburg bei der **Casse der Gesellschaft,**
" Berlin " dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
" " " **S. Bleichröder,**
" " " der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " " dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.,**
" " " **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
" " " **Lippmann, Rosenthal & Co.**
" " " der **Russischen Bank für auswärtigen Handel.**

Bei denselben Stellen erfolgt die Aushändigung neuer Couponsbogen kostenfrei.

Die Zahlung der Zinscoupons und die Einlösung der Obligationen wird für immer frei von jeder Russischen Steuer erfolgen.

Die Eisenbahn-Gesellschaft wurde durch Allerhöchst am 29. Januar 1869 und später am 2. Juni 1872 bestätigte Statuten als Rybinsk-Bologoye Eisenbahn concessionirt, nahm im Jahre 1895 den Namen Rybinsk Eisenbahn und am 21. Mai 1897 a. St. den Namen Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn an. Die Gesellschaft hat folgende Strecken im Betrieb: Rybinsk-Bologoye 280 Werst, Nowgorodsche schmalspurige 157 Werst, Bologoye-Pakow 334 Werst, ferner im Bau: Sswelino-Kaschin ungefähr 53 Werst, Moskau-Stockmanshoff ungefähr 763 Werst, Tukkum-Windau ungefähr 106 Werst, Dno-Sokolniki ungefähr 163 Werst und Sswelino-Krasny-Cholm ungefähr 35 Werst; sie hat ferner noch die Strecke von Stockmanshoff bis Tukkum in einer Länge von ungefähr 157 Werst zu erbauen.

Die Gesellschaft vertheilt in den Jahren 1893 bis 1897 auf ihre Actien, die bis 1894 auf 100 Metallrubel lauteten, aber im Jahre 1895 durch Actien von 100 Creditrubel ersetzt worden sind, folgende Dividenden (nach Abzug der Steuer von 3 %, seit 1894 von 5 %, also netto): Rubel Credit 5⁰⁰, 7⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰ pro Actie.

St. Petersburg, den 1./13. Juni 1898.

Direction der Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft.
Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospects ist die vorbezeichnete 4%ige steuerfreie Prioritäts-Anleihe der Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn-Gesellschaft zum Handel und zur Notirung an der Berliner Börse zugelassen worden und wird von uns hierdurch zur Subscription aufgelegt.

Die Subscription findet statt:

Mittwoch, den 6. Juli d. J.

in Berlin bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
" " " **S. Bleichröder,**
" " " der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " " dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.,**
" " " **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
" " " **Lippmann, Rosenthal & Co.**

in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co.,**
" " " **S. Bleichröder,**
" " " der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " **Berliner Handels-Gesellschaft,**
" " " dem Bankhause **Robert Warschauer & Co.,**
" " " **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
" " " **Lippmann, Rosenthal & Co.**

(ausserdem in Amsterdam bei dem Bankhause **Lippmann, Rosenthal & Co.** zu den Bedingungen, welche dieses Haus veröffentlicht wird) während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu nachfolgenden Bedingungen:

- 1) Der Subscriptionspreis beträgt 100% vom Nominalbetrage in Mark zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. April 1898 bis zum Tage der Abnahme.
- 2) Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldebogens, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Jeder Subscriptionsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf der festgesetzten Frist zu schliessen und nach ihrem Ermessen den Betrag jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen. Die Zuteilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Subscription.
- 3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5 % des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in solchen Effecten zu hinterlegen, die die Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
- 4) Die Abnahme der zugeheilten Obligationen kann vom 13. Juli d. J. an gegen Zahlung des Preises geschehen; sie muss spätestens am 24. August d. J. erfolgen.
- 5) Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur soweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Subscriptionsstelle mit den Interessen der andern Zeichner verträglich ist.
- 6) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden in Deutschland mit dem deutschen Reichsstempel versehene Interimsscheine ausgegeben, die von den unterzeichneten Berliner Häusern ausgestellt sind und über deren kostenfreien Umtausch in Originalobligationen seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird. Diese Interimsscheine werden mit dem am 1. October 1898 fälligen Coupon versehen sein, welcher bei dem deutschen Zahlstellen zur Einlösung gelangt, so dass der erste Coupon der Originalstücke am 1. April 1899 fällig sein wird. An den deutschen Plätzen können nur die von den Berliner Häusern ausgestellten Interimsscheine in Originalobligationen umgetauscht werden. Berlin und Frankfurt a. M., im Juni 1898.

Mendelssohn & Co. S. Bleichröder.
Direction der Disconto-Gesellschaft. Berliner Handels-Gesellschaft.
Robert Warschauer & Co. M. A. v. Rothschild & Söhne.

1000 Mark Belohnung



zähle ich, wenn mir nachgewiesen wird, dass ich bei Anfertigung dieses Annoncen-Blattes nicht die einzige und erste Harmonikfabrikation in Neuenrade habe. Meine an Eleganz und Solidität unübertroffenen Concert-Zug-Harmonikas mit den von mir neu erfundenen, gesetzlich geschützten Tasten-, Bass- u. Luftklappenfedern kosten mit 10 Tasten, 2 Bässen, 3theiligen starken Doppelbügeln, Eckenschobern, Zubehörs, vielen Nickelbeschlägen, starker, orgelartiger Musik, 35 cm hoch in 2ehözig nur noch 5 Mk., 3 ehözig 3 echte Register 6 1/2 Mk., 4 ehözig 4 echte Register 8 Mk., 6 ehözig 10 Mk., 8 echte Register 12 1/2 Mk., 2 reihige mit 10 Tasten, 4 Bässen kosten 10, 20 Mk., mit 21 Tasten 11 Mk., mit vorzüglicher Glockenbegleitung 30 Pfennig mehr. Verpackung gratis. Hochelegante solide Accord-Zithern mit 6 Manualen, 25 Saiten, unübertroffen in ihrer herrlichen Hausmusik kosten bei mir nur 7 Mark und keine 7 1/2-12 wie bei andern, 3 manuelle nur 8 Mark. Nach den gratis beigelegten berühmten Schulen kann jeder innerhalb 1 Stunde die herrlichsten Choral-, Lieder und Tänze spielen. Katalog gratis. Porto 80 Pf. Garantie: Umtausch und tausende Nachbestellungen. Kleine Harmonikas unter 5 Mark liefern ebenfalls. Man gebe nichts auf kurze Probe und kaufe nur bei der realen und billigen Musikinstrumentenfabrik von **Hermann Severing, Neuenrade.**

Seeben erschien in **Gustav Röths** Verlagshandlung in Graudenz:

Das

Bürgerliche Gesetzbuch

nebst dem 19267

Einführungsgesetz

mit gemeinverständlichen

Erläuterungen

unter beifolgender Veranschauligung

der Rechtsverhältnisse des täglichen Lebens und mit Hinweisen

auf die Nebengehe (sowie einem Sachregister).

Herausgegeben von **Heinrich Rosenthal,**

Landgerichtsrath in Danzig.

Erste Abtheilung: Preis 2 Mk.

bei Frankfurter.

Die zweite Abtheilung (Schluss)

erscheint Ende 1898.

Unterricht.

Kgl. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres

am 20. October. Anmeldungen

bedingl. Nachr. u. Schrl. freientf.

Der Kgl. Baugewerkschuldirekt.

25831

O. Spetzier.

Begabte und fleißige

(aber nur solche!) Knaben

von 11 bis 14 Jahren werden

von dem Unterzeichneten bis

Oftern 1899 bis Quinta, bei

außerordentlichem Fleiße auch

nach für Quarta vorbereitet und

Schwächlinge im Rechenreben

und bürgerl. und kaufm. Rechnen

gefordert. Auch find. zwei bis drei

Personen Aufnahme und er-

halten im Nothfalle unentgeltl.

Nachhilfsstunden. 19147

Theodor Spiller,

penj. Seminarlehrer,

Graudenz, Getreidem. 12.

Verloren, Gefunden.

Entlaufen

ist Richtig: Wilschdwerder

Federhündin Waidine, schwarz,

mit gelben Extremitäten. Futter-

geld und andere Unkosten gern

erstattet. 19023

Messinger, Forstb. Langenau

b. Freyhaubt 24pr.

Wagenlaternen
von Mark 5.00 bis Mark 50.00 pr. Paar.
Geschirrbeschläge
in Silber plattirt, Messing, und
mit Elfenbein ausgelegt.
Trensen, Kandarren,
Sporen und Steigbügel,
Fahrleinen, Schabrackenfilz,
Kammdeckelschabracken und Stirn-
bänder in allen Farben, Hunde-
manikörbe, Bruchbänder, Hosenträger, Reisetaschen,

Reitsättel
Schabracken und Satteldeden, Trensen- und
Kandarrengäume, Streichringe, Streichlappen,
Knielappen, Bandagen, Reit- und Fahrpeitschen,
Fahrgerten
sowie sämtliche Artikel der Sattlerwaaren-Branche
empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen
Eugen Flakowski, Danzig,
Breitgasse Nr. 100,
Spezial-Geschäft für Sattler- und Tapezierer-
Bedarfsartikel. (19220)
Mit Mustern und Preisen stehe ich gerne zu Diensten.

Auswechselbare
Kettenhalter
für Pferde- u. Rinderkälte.
Preislisten gratis.
Hermann Dürfeld,
Roffen i. E. 19201

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT.
Nur echt, *Liebig*
wenn jeder Topf
den Namenszug in blauer Farbe trägt
In jeder guten Küche unentbehrlich.

Niederlage bei **Fritz Kyser, Graudenz.** [238]
Engros- und Detailverkauf von **Liebig Company's**
Fleisch-Extract bei **Paul Schirmacher, Graudenz,**
Getreidemarkt 30 und Marienwerderstrasse 19.

Ludw. Zimmermann Nachf.
Danzig, Hopfengasse No. 109/110. [5895]
Selbstbahnen u. Lowries
Stahlschienen und
transportable Gleise,
neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

Osborne
Getreidemäher
Grasmäher
Heuwender
D. R. G. M.
R. Peters, Culma. W.
Eisen gießerei und Maschinenfabrik. [4242]

Feinst. Br. Bratenkmal
42 Mt. per Ctr.,
besten geräucherten Speck
48 Mt. per Ctr.,
gebrannte Kaffee's
vorzüglich im Geschmack, von
80 Pf. per Pfund an, empfiehlt
F. W. Klingebell,
50971 Frankfurt a. D.

Flieger und Steher
Bruno Büchner
gewinnt den
Grossen Preis von Hannover
Alfred Köcher
siegt im [9286]
75 Kilometer-Rennen
zu Berlin-Halensee
auf
Excelsior-Pneumatik.

Haus- und Landwirtschaftliches.

— [Mittel gegen Rothlauf.] Ein anscheinend wirksames Mittel gegen den Rothlauf der Schweine wird von Herrn Fast aus Bruck mitgeteilt. Er hat vor Jahren von einem Herrn Albrecht Rupp in Biberberg bei Ingelfingen einen Trotar und einige Pflanzen der grünen Nießwurz (*Helleborus viridis*) bezogen. Letztere hat er eingepflanzt. Die giftige Wurzel der Nießwurz wird nun in folgender Weise gegen Rothlauf angewendet: Erkrant ein Schwein, so entnimmt man der Pflanze eine Wurzel, bringt ein Stück, etwa zwei Centimeter lang, in den Trotar und schiebt damit die Wurzel unter die Haut der Ohrmuschel des Thieres. Die Wirkung ist eine derartige, daß die Krankheit alsbald zum Stillstand kommt und das Thier in kurzer Zeit gesundet, so daß es bereits nach zwei Tagen Nahrung annimmt. Herr Fast hat das Mittel erst in diesen Tagen wieder an einem an Rothlauf erkrankten Schweine angewendet und erprobt gefunden.

— [Gedäner Blumenkohl.] Man kocht einen großen Kopf Blumenkohl in Salzwasser und läßt ihn kalt werden, schneidet die Strünke heraus, ohne daß der Kopf zerfällt, füllt an deren Stelle Spinat und legt den Kohl auf eine Gratinschüssel, die Blume nach oben. Von dem Wasser bereitet man mit Butter und Mehl eine dicke Sauce, die mit guter Sahne verfocht und mit einer Hand voll geriebenen Käse vermischt wird. Man gießt die Sauce über den Kohl, streut Käse und etwas Semmel darüber, beträufelt mit zerlassener Butter und backt das Gemüse im Ofen.

— [Das Konfervieren des Erdbeersaftes.] Die entstielteten Früchte werden reichlich mit Staubzucker bestreut und dann mit etwas mildem Weißwein (auf 1 kg Früchte ein Weinglas voll) angefeuchtet. Das Bestreuen mit Zucker kann noch einige Male wiederholt werden. Am nächsten Tage schwimmen die Früchte in einem syrupartigen Saft und sind zusammengekrumpft und völlig werth- und geschmacklos. Man gießt den Saft ab, gießt ihn in eine Flasche von weißem Glase und stellt ihn gut verkorkt an einen kühlen Ort. Nach einigen Monaten färbt er sich, von oben anfangend. Das klare kann dann zur Konservierung, zu Simonaden, der Bodenjaß in anderer Weise benutzt werden.

— [Erdbeerschnitten.] Gut gekelterter Wein wird mit zwei Eidottern vermischt; Walderdbeeren vermischt man mit vielem Zucker und zerdrückt sie dabei etwas. In den Wein taucht man dünne Schnitte von altbackenem Milchbrot, streicht von den Erdbeeren die darauf, backt die Schnitte, die Erdbeeren nach oben, in Butter gelbbraun, bestreut sie mit Zucker und gibt sie heiß zu Tisch.

— [Bereitung von Rosenwasser.] Man nimmt eine etwas tiefe, mit hervorsteckendem Rand versehene Schüssel und einen auf deren Öffnung passenden, irdenen oder porzellanenen, auch etwas tiefen Zeller, spannt über die Öffnung der Schüssel ein Stück reine, reine Leinwand und bindet sie fest. Dann legt man eine starke Schicht Rosenblätter auf die Leinwand und setzt darauf den mit glühenden Kohlen oder siedend heißem Wasser angefüllten Zeller. Die Kohlen oder das Wasser müssen von Zeit zu Zeit erneuert werden. Auch die Rosenblätter, die trocken werden, müssen durch neue ersetzt werden. In der Schüssel sammelt sich nach und nach durch Ausdunstung ein starkes, reines Rosenöl, welches, nachdem es einige Tage in leicht bedeckten Gläsern gestanden hat, zur Verwendung mit nachfolgendem Wasser gegeben ist: Man nehme acht Gramm Aute, acht Gramm Salbei, grüne oder bürre Blätter, gieße darüber ein Liter Wasser und lasse es bei gelindem Feuer allmählich bis auf die Hälfte einkochen. Dieses Wasser wird, wenn es kalt ist, durch ein Leinentuch filtrirt, sodann an einen trockenen und warmen Ort gesetzt und beim Gebrauch jedes Mal ein wenig warm gemacht. Man kann den ersten Aufguß 14 Tage und noch länger gebrauchen. Man wäscht mit diesem mit dem Rosenöl vermischten Wasser den Mund zwei oder dreimal in der Woche aus, indem man es warm einige Zeit im Munde behält und mit einer weichen Bürste die Zähne hernach gut abreibt.

11. Forts.] Der Mexikaner.

Von Franz Treller.

[Nachdr. verb.]

Bertha von Wickerode richtete den thränenumflorten Blick auf den Mexikaner, der neben dem Koffe stand. „O, mein Herr, — mir fehlen die Worte, Ihnen zu sagen, — o, mein Herr, wie sind wir Ihnen verpflichtet, welche entsetzliches Unglück haben Sie abgewandt!“

Escobedo zog den Hut und entgegnete mit verbindlicher Höflichkeit in französischer Sprache: „Es war mir eine Freude, Mademoiselle einen kleinen Dienst erweisen zu können — ich bin beglückt dadurch.“

Fräulein von Wickerode betrachtete den Mann nun genauer und das Fremdländische der Erscheinung fiel ihr auf; auch daß er französisch sprach. In derselben Sprache fragte sie: „Und wem haben wir diesen so ritterlichen Beistand zu danken?“

Er nannte seinen Namen und setzte hinzu, daß er seit einigen Tagen Gast des Herrn von Honde auf Horned sei. Louise, die bleich aber anscheinend ruhig neben ihrer Freundin stand, warf ihm einen raschen fragenden Blick zu, als er den Namen Honde nannte, den er mit einem unverkennlichen Lächeln erwiderte.

„Sie sind Franzose?“ fragte Fräulein von Wickerode. „Doch nicht; ich bin Mexikaner und im Begriff, mir Europa anzusehen.“ Er theilte in kurzen Worten mit, auf welche Weise er nach Horned gekommen sei.

„Wie wunderbar, daß die Vorsehung Sie über den Ozean senden mußte, um meine liebe Louise vor Todesgefahr zu bewahren.“

„O ja, es ist wunderbar“, sagte Louise, und ein Blick herzlichen Dankes hob sich zum leuchtenden Himmel empor.

Der Reitknecht trabte herbei, den mit leichter Mühe eingefangenen Fektor am Bügel, der ganz ruhig neben ihm einherging. „Was dem Thiere nur eingefallen sein mag, gnädiges Fräulein“, sagte er in jammerndem Tone, „der Fektor ist doch sonst so brav und fromm!“

„Er hat sich erschreckt“, sagte Fräulein von Hellmuth, ein müßig aussehender Mensch erhob sich plötzlich am Rande, da machte Fektor einen Seitensprung, der mich fast aus dem Sattel warf; dann nahm er das Gebiß zwischen die Zähne und ging davon.“

Escobedo betrachtete das Pferd aufmerksam und streichelte es, das Thier war ruhig.

Der Reitknecht sah nach Sattel und Gurt, beides lag fest. „Ich glaube, gnädiges Fräulein können unbesorgt wieder aufsteigen, der Gaul ist wieder launfroh“, sagte er.

„Ich denke auch, daß Sie sich dem Roß von Neuem anvertrauen können“, meinte Escobedo; „wir Mexikaner

verstehen uns nicht übel auf die Natur der Pferde, das Thier ist ein sanftes Thier, und nur Ungewöhnliches konnte es zum Durchgehen bringen.“

Fräulein von Hellmuth trat auf ihren Retter zu; sie reichte ihm beide Hände, während ihre Augen liebevoll auf die seinen geheftet waren, und sagte mit zitternder Stimme: „Wie danke ich Ihnen!“

Mit einer leichten Reigung des Hauptes erwiderte er: „Wir wollen Beide dem Geschick danken, Mademoiselle; — Sie, daß es Sie einer Gefahr entriß; — ich, daß ich das Glück hatte, das Werkzeug der Rettung zu sein.“

Sie nickte mit strahlendem Lächeln. Er half ihr in den Sattel und bestieg dann seinen Rappen.

Fektor ging sehr leicht und sicher unter Louise von Hellmuth einher.

„Die Damen gestatten wohl, daß ich Ihnen eine Strecke das Geleite gebe?“

Bertha nickte und ließ ihr Pferd angehen. Louise folgte, und Sennor Escobedo ritt an ihrer Seite.

Das Fräulein von Wickerode war stumm; der Vorfall hatte sie zu sehr erregt, und diese Erregung war noch nicht überwunden. Aufmerksam betrachtete sie den Mexikaner und mußte sich gestehen, er sei trotz der gräßlichen Narbe ein schöner Mann, der in prächtiger Haltung zu Pferde saß.

Ein Gespräch wollte nicht in Gang kommen. Bertha ließ Trab anschlagen. Sennor Escobedo überzeugte sich hierbei, daß Fräulein von Hellmuth ihr Thier vollständig in der Gewalt hatte. Als sie sich dem Seitenwege näherten, der über den Berg nach Horned führte, sagte er, den Hut lüftend: „Wie ich sehe, kann ich die Damen, ohne um Ihre Sicherheit besorgt sein zu müssen, verlassen und bitte, mich verabschieden zu dürfen.“

„Gottes Segen für Ihren Liebesdienst, Sennor Escobedo!“ sagte Bertha.

Louise sagte nur leise: „Zinnigsten Dank! — Auf Wiedersehen!“

Der Mexikaner grüßte, wandte sein Roß und sprengte davon. Die Damen ritten langsam weiter.

Bertha, die staunend das Gesicht ihrer Freundin betrachtete, für dessen so seltsam glücklichen Ausdruck sie in der Rettung vor der Gefahr entsetzt zu werden, nicht genügenden Grund fand, erschrak nicht wenig, als diese plötzlich in einen Thränenstrom ausbrach.

„Um Gott, was ist Dir, Louise?“

„Nichts, nichts, Theuerste. Freudenthränen, Freudenthränen — o — Gott ist gültig und gerecht!“

Ein Ausdruck tiefer inniger Freude lagerte auf dem Antlitz des Sennor Escobedo, als er des Weges dahin ritt; ein Schnauben seines Pferdes weckte ihn jedoch bald aus seinen Träumen; er sah auf und erblickte einen heruntergekommenen Mann, der ein Landstreicher zu sein schien und vor ihm zur Seite des Weges ging.

Der Mann zog, als Escobedo in seine Nähe kam, die Mütze und sagte: „Vielleicht haben der Herr Baron für einen armen Reisenden eine Kleinigkeit übrig.“

Schon wollte Escobedo, ohne des Mannes zu achten, vorüber reiten, als ihm in dessen nurstrem, von Wind, Wetter und Alkohol stark mitgenommenem Gesicht etwas aufzufallen schien. Er hielt an und fragte in seinem mangelhaften Deutsch: „Sie können mir vielleicht sagen, ob dieser Weg nach Schloß Horned führt?“

Der Landstreicher maß einen Augenblick die vornehme Gestalt des Reiters und entgegnete: „Das kann Ihnen Niemand besser sagen, als ich; ich kenne die Gegend; wenn Sie auf den Berg kommen, liegt Horned vor Ihnen.“

Des Mexikaners Auge ruhte während dessen mit einem seltsamen und nicht freundlichen Ausdruck auf dem Gesicht des Mannes, und die Narbe in seinem Gesicht rührte sich; er warf ihm ein Silberstück hin und sprengte davon.

Der Bettler hob das Geldstück auf; er sah Escobedo nach und sprach vor sich hin: „Schien ein Franzose zu sein, der Schwarzbart. Hätte übrigens nie geglaubt, daß noch einer so zu Pferde sitzen, so Galopp ansprengen könne, wie —“ Er blieb stehen und starrte mit den Blicken eines geängstigten wilden Thieres vor sich hin.

Auf der Veranda, beim Frühstück, erzählte der Mexikaner in der ihm eigenen fesselnden Weise sein Abenteuer von diesem Morgen.

„Escobedo hat Glück!“ sagte Milbich, „mir paßt nie etwas Romantisches; Alles, was mir zufließt, ist nackte Prosa.“

„Wer waren die Damen?“ fragte Frau von Honde; „ich kenne nur eine in dieser Gegend, welche zu so früher Morgenstunde zu Pferd steigen würde.“

„Diese Frage vermag ich nicht zu beantworten“, entgegnete Escobedo lächelnd. „Daß beide Damen wunderschön waren, von jener engelhaften Schönheit, welche den Nordländerinnen eigen ist, fühle ich noch, aber die Namen — germanische Namen, so schön sie ja dem deutschen Ohre klingen mögen, dem Ohr des Spaniers gehen sie schwer ein. Außerdem weiß ich wirklich nicht, ob sie mir genannt worden sind. Die Dame, der ich den kleinen Dienst leistete, wurde Louise genannt.“

Frau von Honde's Augen richteten sich mit großer Schärfe auf des Mexikaners Gesicht, welches eine lächelnde Ruhe bewahrte. „Louise? — Sie war blond?“

„O, herrliches Blond — Goldfäden, o, sehr schön.“ Er sagte das mit einer gewissen Begeisterung.

„Nehmen Sie sich vor solchen Goldfäden in Acht, lieber Freund“, rief Milbich lachend aus, „es werden leicht unlösliche Fesseln daraus.“

„O nein — das nicht — aber — o, sehr schön“, entgegnete der Mexikaner ernst.

Die Goldhaare scheinen bereits Eindruck gemacht zu haben!“ brummte Milbich.

„Wer meinst Du, daß es gewesen sein könnte?“ fragte die Baronin ihren Gatten. „Da Fräulein von Hellmuth gerade dieser Tage erst auf Wickerode eingetroffen ist, lassen mich der Morgenritt und das impertinente Blond des Haars, welches Herrn Escobedo so entzückt hat, auf sie schließen.“

„O, das wäre möglich! Das prächtige Mädchen liebte es von jeher, zu Roß die Gegend zu durchstreifen. O, Sennor Escobedo, so haben Sie auch uns verpflichtet, indem Sie das Fräulein vor Unheil bewahrten; wir, und

besonders meine Frau, haben die junge Dame sehr in's Herz geschlossen.“

Demerkbar zogen sich die Frauen der Baronin bei diesen Worten ihres Gatten zusammen, und etwas Drohendes erschien in dem dunklen Auge.

Honde bemerkte es wohl; ein spöttisches Lächeln war die Antwort.

„Die Dame ist eine Freundin von Madame? — Das ist sehr gut“, brachte Escobedo hervor.

„Ihrer Beschreibung nach, Escobedo“, sagte Milbich, „kann es recht gut Louise von Hellmuth gewesen sein. Die ist in der That eine Schönheit, wenn auch nur eine nordische; sie ist ein prächtiges Mädchen!“ Um von dem Frau von Honde sichtlich nicht angenehmen Thema rasch abzukommen, sagte Milbich zu seinem Freunde, dem Mexikaner: „Machen wir heute Nachmittag einen Ritt oder wollen wir durch den Wald pirschen?“

„Ich bedauere“, entgegnete dieser, „ich muß heute einige nothwendige Briefe schreiben; auch erwarte ich meinen Diener Juan von Berlin.“

„Nun, so werde ich einmal bei Wickerode vorsprechen und mich nach dem Befinden der Damen erkundigen“, sagte Milbich.

Vor der Veranda erschien, den Hut in der Hand, Fräulein der deutsche Diener Escobedo's, mit dem vertraulich stumpfsinnigen Lächeln auf dem fleischigen Gesicht, welches mit diesem verwachsen zu sein schien. „Bist Du wieder da, Friedrich?“ sagte der Mexikaner sichtlich erfreut, „ist Juan vielleicht auch hier?“

„Jawohl, Herr Baron; er wartet bereits im Wohnzimmer.“

„O, sehr gut. Gnädige Frau verzeihen, aber ich muß nach meinem lange entbehrten Juan sehen.“ Er verbeugte sich leicht und ging in's Haus hinein. Im Vorzimmer seiner Wohnung fand er seinen Juan, einen jungen, schlanken Burschen, dessen dunkles Gesicht deutlich die spanische Abstammung verrath.

Juan sah bleich und angegriffen aus. Escobedo begrüßte ihn herzlich; er fragte ihn nach seinem Gesundheitszustand. Der junge Mexikaner hatte an einem heftigen Erkältungskieber gelitten; er schärfte ihm daher ein, sich gründlich zu erholen, bevor er wieder Dienst thäte.

Der Mexikaner winkte nun Fräulein, welcher der Unterhaltung zwischen Herr und Diener stumm beigewohnt hatte, und ging mit diesem in sein Wohnzimmer. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Musikalisches aus Jerusalem.] Eine türkische Militärkapelle konzertirt an jedem Sonntag von 4 bis 5 Uhr im Pavillon des Stadtgartens zu Jerusalem. Dabei hatten die Zuhörer neulich eine große Ueberraschung. Plötzlich nämlich ertönte im Marschtempo die Klänge der händel'schen Komposition: „Tochter Zion, freue dich, sieh, dein König kommt zu dir!“ Christliche Zuhörer trauten ihren Ohren kaum, und billig fragte man sich: Ist's möglich, daß die Mahomedaner dieses Vieh ihrem Spielplan einverleibt haben? Des Händel's Übung ist einfach und heiter zugleich. Ein Herr H., der vom Kapellmeister gebeten worden war, etliche deutsche Märche (wohl mit Bezug auf würdige Empfangsmusik beim Besuch des deutschen Kaisers) zu bestellen, hat sich den Spaß erlaubt, auch dieses Lied kommen zu lassen, und so schmettern nun die türkischen Soldaten die Weise, die sie wegen der Schleifen besonders lieben, gar herzhast über die „Tochter Zion“ hin, nicht ahnend, was sie blasen. Mehr Schwierigkeit scheint ihnen „Die Nacht am Rhein“ zu machen; da haperte es neulich noch gewaltig.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Höflichkeit gebührend. Briefliche Antworten werden nicht ertheilt.)

Dr. in Grabow. Ihr Chef würde mir dann verpflichtet sein, Ihnen die Kosten für die Reise zum Zwecke der persönlichen Vorstellung beizustellen, wenn er Ihnen dieses bei der Aufforderung zur persönlichen Vorstellung ausdrücklich zugesichert hätte. Ist dieses nicht geschehen, so haben Sie auf deren Ersatz keinen rechtlichen Anspruch.

E. S. 66. Die Gebühren des Rechtsanwaltes und die Kostenauflage des Gerichts sind richtig berechnet, da jedenfalls in dem Verhandlungstermin am 7. Juni, nach Ermäßigung der Hauptforderung in Höhe des gezahlten Betrages, ein Verdicturtheil erlassen sein wird. Es erhebt dieses aus der Rechnungsprotokoll in der Kostenrechnung: „Entscheidungsgebühr“. Aber auch sonst, wenn die Klage zurückgenommen worden, sind die Gebühren des Anwaltes nicht zu hoch, da nicht die Abhaltung des Termins, sondern schon dessen Unterbrechung durch den Richter und dessen Zustellung an den Prozeßgegner für den Anwalt des Klägers ein Recht auf Verhandlungsgebühr giebt. Glauben Sie sich beschwert, so mögen Sie Beschwerde beim Landgericht einlegen für welche allerdings, wenn Sie damit zurückgewiesen werden, neue Kosten entstehen.

D. 23. 1) Die „Mottenblüthe“ gehört zu der Familie der Labiaten und ist ein krautartiges Gewächs mit gegenständlichen Blättern und unscheinbaren Blüten. Die Pflanze, deren wissenschaftlicher Name Pogostemon Patchouly Pellet ist, enthält in den Haaren ihrer Blätter ein ätherisches Del von starkem, eigenthümlichen Geruch, dessen Extrakt u. A. auch zur Herstellung des bekannten Patchouly-Parfums verwendet wird. 2) Der Dichter Gustav Freytag selbst giebt die beste Erklärung zu seinen „Änen“. Lesen Sie das 12. Kapitel von Gustav Freytag's „Erinnerungen aus meinem Leben“ (I. Band der gesammelten Werke, S. 237 und ff.). Da schreibt er u. A.: „In der letzten Erzählung „Aus einer kleinen Stadt“ sind Eindrücke, welche dem Schreiber in seiner Jugendzeit kamen, sorglos und reichlich benutzt. Daß der Held der Erzählung, das geradlinige und ernsthaft Kind einer engen Zeit, als Arzt auftritt, ist aber von dem Verfasser nicht in bewußter Erinnerung an den Beruf des eigenen Vaters erbacht. Da Herr König nicht Beamter sein sollte, was konnte er in jener Zeit als Honoratiore einer kleinen Stadt sonst thun?“

H. in Dt. D. Ihrem Wunsche wird vor Zusammenritt des neuen Reichstags entsprochen werden.

M. G. D. 52. Der frühere kommandirende General des I. Armee-Korps Freiherr von Barnewitz war nur General der Infanterie.

S. R. in Dr. Der wechselmäßige Anspruch gegen den Aussteller eines Wechsels verfährt in drei Jahren, vom Verfalltage des Wechsels an gerechnet.

E. M. 75. Wenn das Reichsverfassungsamt in der Angelegenheit bereits eine Entscheidung getroffen hat, so ist diese endgültig.

Graudenz, 2. Juli. Gegen Flöhe, Schnaken, Schwaben, Ratten, Wanzen und Fliegen kauft nur Zahrs's Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur acht zu haben in versiegelten Packungen zu 15, 30 und 50 Pfg., Staubbeutel 15 Pfg. in Graudenz in der Drogerie zum roten Kreuz, Marienwerder bei B. Schaffner, Drogerie, Königs in der Hofapotheke, Alt-Ritsau in der Apotheke.

zur weiteren Ausbildung, zugleich
kostenfreie Aufnahme auf Dom.
Gr. Herzberg bei Cottin, Kreis
Neußettin. [9289]

für die Getreideernte von ca. 85
culm. Morgen gesucht. [9364
D. Hantowski, Mühlenbesizer,
Schroop.

1 Mehlverkauf
wird gesucht bei
C. L. Wolff, Gilgen

Einzigartige Gelegenheit
für mein Kurzwaaren-Geschäft
suche perogleich. [9298]
M. Reibach, Dt. Eylan.
Polnische Sprache bevorzugt.

LOOSE à 1 Mark
11 Loose für 10 Mk.
(Porto und Liste 20 Pfg. extra)
sind direkt zu beziehen durch
F. A. Schröder, Hauptagent, Braunschweig.

Loose zur ersten Klasse
Königlich Preuss.
Lotterie, in 1/2
Loosen à 11 Mark,
deren Ziehung am 5. Juli be-
ginnt, hat abzugeben der [9100
Königliche Lotterie-Einnehmer
Wodtke in Straßburg.

Hermann Weberstaedt
Königl. Lotterie - Einnehmer
Pr. Holland.

8925] Zur bevorstehenden
Ziehung
1. Klasse 199. Lotterie
sind noch einige
 $\frac{1}{4}$ - und $\frac{1}{2}$ -Loose
à Mt. 11,— resp. Mt. 22,—
bei umgehender Meldung zu
haben. Ziehung bereits d.
Juli a. r.

Goldstandt,
Königl. Porzellan-Einnehmer,
Löbau i. Westpr.

Billige Glasfabrik für
Gäbdi, u. Restauration.
100 Stück 1/2 L.-Seidel
17,00 Mark,
100 Stück 1/4 L.-Becher
8,75 Mark,
100 Stück Groggläser
10,00 Mark,
100 St. Rißtal, 7,00 Mk.,
100 Stück Wassergläser
6,00 Mark,
100 Stück Kompotteller
6,00 Mark, 1940
sowie alle Sorten Wein-,
Sekt-, Gräter, u. Weiß-
biergläser zc. billigt geg.
Nachn. od. vorherige Ein-
sendg. d. Betrag. Versandg.
u. Kist. z. Selbstkostenprei.
Franz Kreski, Bromberg.

Kaffee
geröstet, in anerkannt vorzüglicher, kräftiger und feinschmeckender Qualität, von 100 Bb. bis 200 Bfg. pro Pfund, versendet in beliebigem Quantum von 9 Pf. an franto
Dampf-Kaffee-Brennerei "Saladin"
in Coblenz a. Rhein.
Nicht Zukunfendes wird anstandslos zurückgenommen. Kochproben auf Wunsch gratis und franto. 1960

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, Weißwein à 80, 70 und 90, alten kräftigen Rothwein à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen von 35 Liter an, zuerst v. Nachnahme, Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten. [5727]

J. Schmalgrund, Dettelbach Bay.

Ernteseile
von Jute, sehr fest und praktisch,
offerirt à 25 Bfg. per Schoß.
Lieferung sofort.
Leopold Kohn, Steiwig.

Zilsiter
Magerkäse sowie Limburger
Käse, schöne reife Waare, per
Str. 15 Mk., ab hier unter Nach-
nahme, offerirt 15178
Central-Wollerei Schöned.

Glundern!
tägl. frisch geräuch., in ganz vor-
zügl. Waare, verf. d. Postliste m.
ca. 25 bis 28 St. Inb. zu 4.50
Mk. frc, Postnachn. S. Brotzen,
Grösslin a. d. Dittsee. 15993

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
 in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Sensen aus feinstem
engl. Gußstahl
(Handarbeit)
versend. f. 7,50
Mf. postfr. **Splett, Bromberg,**
Danzigerstr. 130. Gar.: Sof. porto-
fr. Gr., w. d. Senze n. zufriedensf.

Prospekte gratis.

Spezialität: Drehrollen.
L. Zobel, Maschinenfabrik
 Bromberg.

Zu Kellamezweiden
ist in der lebhaftesten Geschäfts-
egend Danzigs ein
freigelegener Siebel
im Wangen oder getheilt zu ver-
mieten. Offert. unter Nr. 8973
durch den Gefelligen erbeten.

Schlichte Strüßen
täglich frische Zubereitung, 25 Pfund-Groß 4 Mtl. exkl. Grob,
verpackt unter Abnahme, bei Abnahme von größeren
Mengen billiger
18973

Ueber 1000 Anerkennungen.

Meinel & Herold.

Harmonikafabrik, Klingenthal (Sachs.) Nr. 1.

vers. geg. Nachnahme 1 freie Rohrfl. Concert-Zug-Harmonika ca. 34—38 cm. hoch, mit prächtigem Orgelton, offener Flaviatur, prima Stahlfederung, für deren Unverwundlichkeit seit jezt Garantie steht, 35fl. (11 alt.) Doppelbalg, Balgalt. m. best. Metallgehäusen (Edelstahlgew.) Doppelbalgen z. n. 10 Tafel, 3 Reg., 50 Stim. pr. St. 6 r. — Diese Harmonika 10 Tafel, 3 Reg., 70 Stim., R. 7.50 21 Tafel, 2 Reg., 108 Stim. R. 11.—

10	"	4	"	90	"	9.50	21	"	4	"	108	"	31.—
10	"	6	"	150	"	15.	21	"	6	"	158	"	37.—
10	"	8	"	172	"	80.—	21	"	8	"	200	"	39.—

Schule und Kiste z. Harm. umsonst. Harmonikas in über 70 verschied. No. billigst. Bandonions, Mundharm., Ocarinas, Violinen, Zithern, Accordzithern, Musikwerke.

➤ Vor anderweitem Einkauf bitten uns illust. Catalog umsonst zu verlangen.

Überzeugen Sie sich,
daß unsere Harmonikas die bestbau. und dabei die anerkannt billigsten sind.

Weltberühmt
sind die **Original-**

,Osborne'-Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen

**Selbstbinder,
Stählerne
Pferderechen,
Stählerne
Heuwender.**
(Deutscher Gebrauchs-
Mustersch.)

**Glänzende Siege und
Erste Preise errungen.**

**Prospecte und
nähere Mittheilungen
jederzeit bereitwilligst
durch den** 19615

General-Vertreter

Claus Dreyer, Bremen.

Ein wichtiges Hilfsmittel für die Landwirtschaft. „**Stark liegendes Getreide kann mit jeder Mähmaschine geschnitten werden, ohne Verlust durch abgeschnittene Ähren.**“

Alexanderwerk - Ahrenheber
D. R. P. No. 86704 und 91989.

A detailed black and white line drawing of a horse-drawn textile machine, likely a mangle or press. A horse is harnessed to the front of the machine, pulling it forward. The machine consists of two large horizontal rollers mounted on a sturdy wooden frame. A person is seated on the machine, operating a large hand-cranked wheel on the side. The frame is supported by a set of wheels at the rear. The text 'ALEXANDER'S PATENT' is inscribed on a diagonal plate on the side of the machine.

Modell 1898.

== Wesentlich verbessert! ==

Volle Gewähr für beste Ausführung und vorzüglichen Gang.
Verkaufspreis Mk. 140,— ab Fabrik.

Zu beziehen durch alle Maschinenhandlungen.

Der Ährenheber lässt sich an **jeder Nähmaschine** anbringen, gleichgiltig, ob mit Handtange, Reaper oder Binder. Er verhindert, ohne den Gang wesentlich zu erschweren, das **Abschneiden von Ähren selbst bei Lagerkorn**, und macht sich an einem einzigen Tage fast bezahlt durch die Ersparniss an Ähren.

== Beschreibung mit Zeugnissen auf Wunsch kostenlos. ==

Wiederverkäufer gesucht.

Alexanderwerk A. von der Nahmer, Remscheid.

Ges. m. b. H. Eisengiesserei u. Maschinenfabrik. 900 Arbeiter.
Filialen: Berlin C., Neue Grünstr. 14, Hamburg, London.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren!

Lessive Phénix

der Firma
Fabrikation für Lessive Phénix
(Patent J. Picot, Paris)

L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld

in den bedeutendsten Frauenzeitschriften besprochen und
sehr empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe gibt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche. (Prämiiert mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.)

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandlung.

Bei Einkauf von Fahrrädern wende man sich an die bestrenommierten
Pfeil-Fahrrad-Werke von Bock & Co., Cölln, Elbe.
 Schrifte I. Rang. 1 Jahr Garantie. Preise billigst. Katalog gratis.

No. 27. Maschinenfabrik A. Ventzki
Actiengesellschaft, **Graudenz**
empfiehlt als Specialität:

Reihe 20, Stand



Empfehlung als Spezialität.

Ernterechen

Patent „Ventzki“

„Heureka“ „Tigerkatze“.

Neue verbesserte Construction,
Unerreicht in Leistung, Haltbarkeit und
Einfachheit.

Dresden,

Normalpflüge
Patent „Ventzki“.
Neues Modell.

Landw.-Ges.



Verwendbar sowohl einschaarig als Tiefkulturpflug mit Vorschäler und Kolter, wie zweisehaarig als Kultur-, Saat- und Schälppflug.

Reizende Stellung durch ein 1. Stellelement

Präzise Stellung durch nur 1 Stellschraube.

Viehfutter - Schnelldämpfer

Patent „Ventzki“.

Unerreicht in Leistung
 Geringster Brennmaterialverbrauch
 Einfachste Bedienung
 Vielseitigste Verwendbarkeit
 Grösste Haltbarkeit.

Ueber **18000** im Betriebe.



Exposition 1889

Ausstellung der Deutschen

A. Eckert,
Peitschen-Riemen-Fabrik,
gegründet 1839
Königsberg (Neumark)
empfiehlt div. Sorten Peitschenriemen preiswerth.

Superphosphate aller Art
gedämpftes Knochenmehl,
Futterknochenmehl (phosphoricauren Kalk), zur Bei-
fütterung, Mutterthieren, Jungvieh,
Thomas-Phosphatmehl mit höchster Citratlöslichkeit,
Superphosphat - Gyps,
a. Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks,
Kali - Dünger - Gyps zur Düngung von Wiesen, Alee,
Erbsen &c.,
Stassfurter Kainit, prima Chili-Salpeter
offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie
Chemische Fabrik Petschow, Davidsohn,
Danzig, Komtoir: Gundegeasse 37. [5892]

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
offeriren
Lokomobilen
und
Excenter-
Dampf-Presch-
maschinen
von
Ruston, Proctor & Co.
zu billigen Preisen und konstanten Zahlungsbedingungen.
Prospekte und Preislisten frei. [1254]



unschädlich

Bart

T apeten- Versand.

Grossartige Auswahl.

Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vertret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht.

Höchste Provision.

Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderewo kauft, Muster von

Eine Lokomobile

6 Pf. mit Dreifachfaden, 42", sehr gut erhalten, fast wie neu, hat billig abzugeben (1886)

Ludwig Labischin,
Pölsen.



Wer diese Zierde
 Mannes noch nicht besitzt, ver-
 lange meinen Prospekt, welchen
 gratis und franko sende.
Garantie für Erfolg. Bitte
 antschreiben. 18536

Ferd. Kögler,
 Kirchenlamitz, Bayern.

Val. Mügge, Bromberg.

Maränen

frisch geräuchert, Postkoll 6 M.,
 50 Pf. versendet franco p. Nachn.
Albert Lyss, Nollatalen Dr.

Matjeshering

feinste bückische Waare, Post-
 fass M. 3.50, versendet franko
 gegen Nachnahme 13572
W. Schneider, Götting.

8241J Offetire alle Sort



Spahn- und Borken

Störbe

in allen Größen zu billig. Preise
 Mit Preislisten nebst gratis
 franko zu Diensten.
Schwedische Spahnkorb-Fabr
 von **Albert Czilski,**
 Schneidemühl.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, Weißwein à 80, 70 und 90, alten kräftigen Rothwein à 90 Pf. pro Liter, in Fässchen von 35 Liter an, zuerst v. Nachnahme, Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten. [5727]

J. Schmalgrund, Dettolbach Bay.

Ernteseile
von Jute, sehr fest und praktisch,
offerirt à 25 Bfg. per Schoß.
Lieferung sofort.
Leopold Kohn, Steiwig.

Zilsiter
Magerkäse sowie Limburger
Käse, schöne reife Waare, per
Str. 15 Mk., ab hier unter Nach-
nahme, offerirt 15178
Central-Wollerei Schöned.

Glundern!
tägl. frisch geräuch., in ganz vor-
zügl. Waare, verf. d. Postliste m.
ca. 25 bis 28 St. Inb. zu 4.50
Mk. frc, Postnachn. S. Brotzen,
Grösslin a. d. Dittsee. 15993

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
 in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Sensen aus feinstem
engl. Gußstahl
(Handarbeit)
versend. f. 7,50
Mf. postfr. **Splett, Bromberg,**
Danzigerstr. 130. Gar.: Sof. porto-
fr. Gr., w. d. Senze n. zufriedensf.

Prospekte gratis.

Spezialität: Drehrollen.
L. Zobel, Maschinenfabrik
 Bromberg.

Zu Kellamezweiden
ist in der lebhaftesten Geschäfts-
egend Danzigs ein
freigelegener Siebel
im Wangen oder getheilt zu ver-
mieten. Offert. unter Nr. 8973
durch den Gefelligen erbeten.